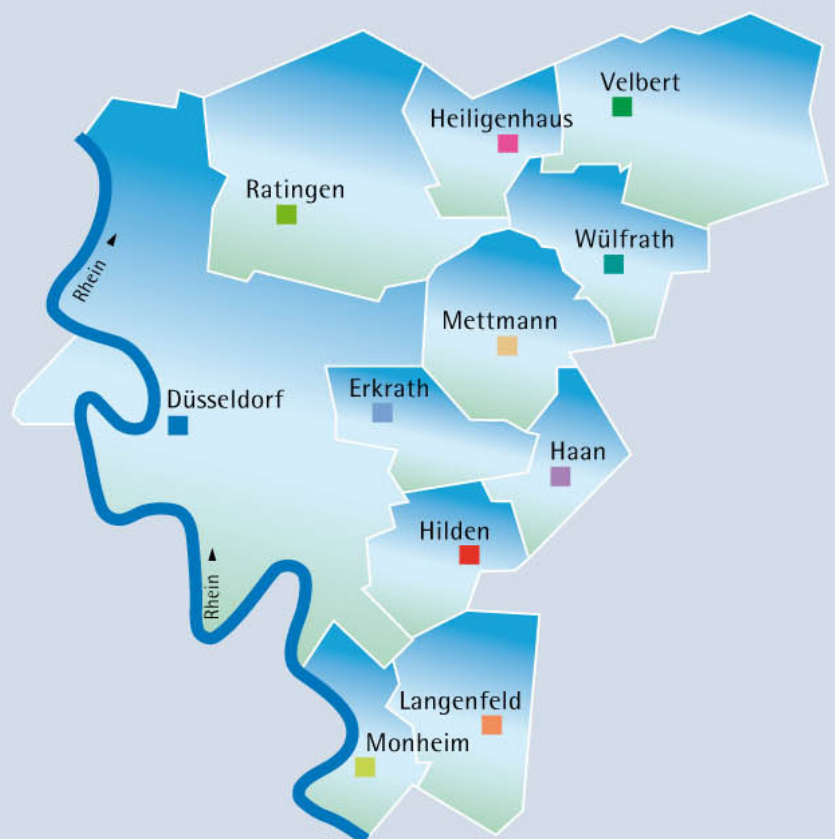


Der Wirtschaftsstandort Ratingen

Wirtschaftliche Strukturen - Standortumfrage - Empfehlungen

Januar 2012

IHK Düsseldorf





Industrie- und Handelskammer
zu Düsseldorf

Der Wirtschaftsstandort Ratingen

Wirtschaftliche Strukturen - Standortumfrage - Empfehlungen

Januar 2012

Ansprechpartner bei der IHK

Gerd Helmut Diestler
Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf
Ernst-Schneider-Platz 1, 40212 Düsseldorf

Tel.: 0211 / 3557-210
Fax: 0211 / 3557-379

diestler@duesseldorf.ihk.de
www.duesseldorf.ihk.de
Dokumenten-Nummer: 85672

A. STANDORT- UND WIRTSCHAFTSSTRUKTUR DER STADT RATINGEN	3
BEVÖLKERUNGSWACHSTUM PROGNOSTIZIERT	3
SCHWÄCHERE ALTERUNG IN RATINGEN, HOHES ARBEITSKRÄFTEANGEBOT	4
ZUWANDERUNG AUS DÜSSELDORF	5
STARKES ARBEITSPLATZWACHSTUM IN RATINGEN	5
PENDLER TRAGEN BESCHÄFTIGTENZUWACHS	9
HOHES QUALIFIKATIONSNIVEAU DER IN RATINGEN BESCHÄFTIGTEN	10
HOHE KAUFKRAFT UND VIEL UMSATZ – DENNOCH NIEDRIGE ZENTRALITÄT	11
TOURISMUSBRANCHE MIT STARKEN ZUWÄCHSEN	12
B. ERGEBNISSE DER UNTERNEHMENSBEFRAGUNG	14
GUTE GESAMTNOTE FÜR DEN WIRTSCHAFTSSTANDORT RATINGEN	15
VIELE STANDORTVORTEILE – EIN PAAR KRITIKPUNKTE BEI EINZELNEN STANDORTFAKTOREN	16
AUSWERTUNG NACH BRANCHEN	20
<i>Branchengruppe Industrie, Baugewerbe, Verkehr und Logistik</i>	20
<i>Branchengruppe Handel und Gastgewerbe</i>	24
<i>Branchengruppe Dienstleistungswirtschaft</i>	27
KAUM UNTERSCHIEDE ZWISCHEN KLEINEN UND GROßEN UNTERNEHMEN	30
C. FAZIT UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	33
ERREICHBARKEIT UND NACHBARSCHAFT ZU DÜSSELDORF WEITER ALS STANDORTVORTEILE VERMARKTEN!	33
LEBENDIGE RATINGER INNENSTADT, STADTMARKETINGAKTIVITÄTEN FORTSETZEN!	33
VERWALTUNGSHANDELN: ZUFRIEDENE GRÖßERE BETRIEBE – VERBESSERUNGSBEDARF BEI ANSPRACHE KLEINER UND MITTLERER BETRIEBE	34
UNTERNEHMEN BEWERTEN STANDORTKOSTEN ALS ZU HOCH	35
FEHLENDE FACHKRÄFTE	36
D. ANHANG	37

Die IHK Düsseldorf legt mit der Standortuntersuchung Ratingen eine weitere Studie ihrer systematischen Unternehmensbefragungen im Kreis Mettmann zu den Gewerbestandorten vor. Ziel ist jeweils die Analyse der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit sowie der unternehmerischen Standortbedingungen der Städte. Die Studien bestehen dabei aus zwei Elementen:

Untersuchung der Standort- und Wirtschaftsstruktur

Auf Grundlage statistischer Daten wird eine Einordnung der ökonomischen Situation des jeweiligen Standortes vorgenommen. Dabei werden sowohl Statistiken herangezogen, die Rückschlüsse auf die bestehende Wirtschaftsstruktur zulassen, als auch Daten, die die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Unternehmen abbilden. Diese Daten lassen zudem einen Vergleich mit dem (übrigen) Kreis Mettmann und mit dem Land NRW zu und erlauben so Rückschlüsse auf die Frage, wo Ratingen im Wettbewerb kreis- und landesweit Stärken und wo Ratingen Schwächen aufweist.

Unternehmensbefragung

Wie der Wirtschaftsstandort Ratingen von den ansässigen Unternehmen gesehen wird, zeigen die Ergebnisse einer Standortbefragung. Hierbei wurden durch die IHK Düsseldorf alle handelsregisterlich registrierten Unternehmen schriftlich mit einem standardisierten Fragebogen gefragt. Dabei wurden eine Vielzahl unterschiedlicher Faktoren hinsichtlich Bedeutung und Bewertung abgefragt. Die aus der Unternehmensbefragung gewonnenen Erkenntnisse fließen als Stärken-Schwächen-Analyse in die Studie ein.

Bislang veröffentlicht sind ähnliche Untersuchungen für Haan (2007), Hilden (2008), Velbert (2008), Wülfrath und Mettmann (2009), Langenfeld, Monheim und Heiligenhaus (2010) sowie Erkrath (2011)¹. Mit der vorliegenden Studie ist damit innerhalb der letzten fünf Jahre jede Stadt im Kreis Mettmann einmal untersucht worden. Die IHK-Standortuntersuchungen werden ergänzt von einer Reihe von IHK-Verkehrsanalysen² sowie von IHK-Kunden- und Geschäftsbefragungen im Kreis Mettmann³. In den nächsten Jahren werden jeweils Wiederholungsbefragungen durchgeführt, anhand derer die weitere Entwicklung der Standorte analysiert werden soll.

Die Methodik sowie die Darstellung der Ergebnisse wurden dabei im Wesentlichen beibehalten, allerdings aus den jeweiligen Erfahrungen von Studie zu Studie geringfügig weiterentwickelt. Ein Vergleich der einzelnen Standorte ist anhand dieser Studien nicht beabsichtigt. Er wäre auch nur schwer zu interpretieren, da die Unternehmen der jeweiligen Standorte jeweils nur zu ihrem eigenen Standort befragt worden sind. Wie die Städte des Kreises Mettmann im Vergleich zu anderen Mittelstädten in Nordrhein-Westfalen dastehen, lässt sich aus dem IHK-Mittelstädteranking (2010)⁴ ersehen.

¹ Die Standortanalysen stehen im IHK-Internet (www.duesseldorf.ihk.de) im Bereich Standort unter der Dokumentennummer 12795 als PDF-Dokumente zum Download zur Verfügung.

² Die Verkehrsanalysen sind unter der Dokumentennummer 12796 hinterlegt.

³ Die Kunden- und Geschäftsbefragungen finden sich unter der Dokumentennummer 6577.

⁴ Das IHK-Mittelstädteranking ist ebenfalls dort unter der Dokumentennummer 14344 erhältlich.

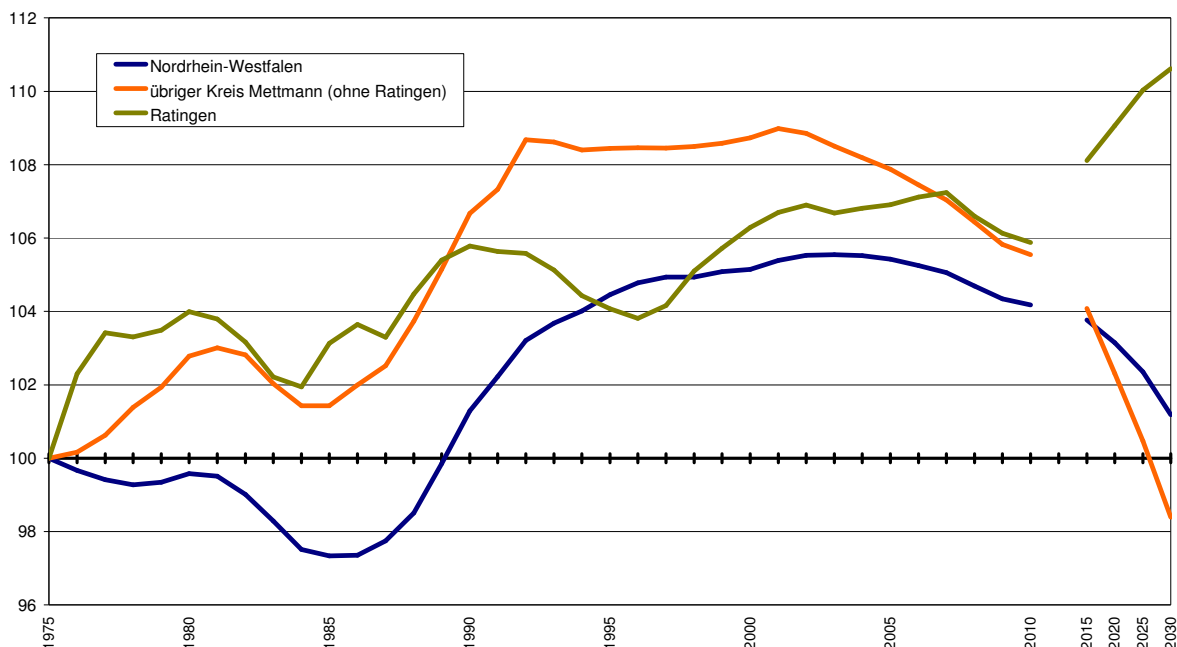
A. Standort- und Wirtschaftsstruktur der Stadt Ratingen

Ratingen liegt im Norden des Kreises Mettmann und grenzt östlich an die Landeshauptstadt Düsseldorf, südlich an Duisburg/ Mülheim. Sie ist mit rund 91.000 Einwohnern die bevölkerungsreichste Stadt im Kreis Mettmann. Gleichzeitig weist Ratingen auch die höchste Anzahl an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf. Hier hatten Ende März 2011 über 36.400 Beschäftigte ihren Arbeitsplatz, was einem Anteil von 21,8 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Kreis Mettmann entspricht. Dies sind rund 550 Beschäftigte beziehungsweise 1,5 Prozent weniger als ein Jahr zuvor, nachdem im Jahre 2010 die Beschäftigung noch über ihren jeweiligen Vorjahresständen gelegen hatte. Zum Vergleich: In Ratingen leben „nur“ rund 18 Prozent der Kreisbevölkerung. Damit hat die Stadt kreisweit die höchste Beschäftigtendichte, gemessen an der Einwohnerzahl. Dies mag vor allem an der verkehrsgünstigen Lage Ratingens liegen. Die Nähe zur Landeshauptstadt Düsseldorf mit ihrer gut ausgebauten Verkehrsinfrastruktur (Flughafen, Fernverkehrsnetz) und zu den Bundesautobahnen sei hier beispielhaft angeführt.

Bevölkerungswachstum prognostiziert

Eine starke Bevölkerungsdynamik erfuhr Ratingen in den Jahren 1996 bis 2007. In diesem Zeitraum nahm die Einwohnerzahl um gut 3 Prozent zu, um anschließend in den letzten drei Jahren wieder leicht um gut 1 Prozent zurückzugehen.

Abbildung 1: Vergleich der Bevölkerungsentwicklung - 1975=100 (ab 2015 Prognose)



Quelle: eigene Berechnung nach IT.NRW

IHK Düsseldorf I/2012

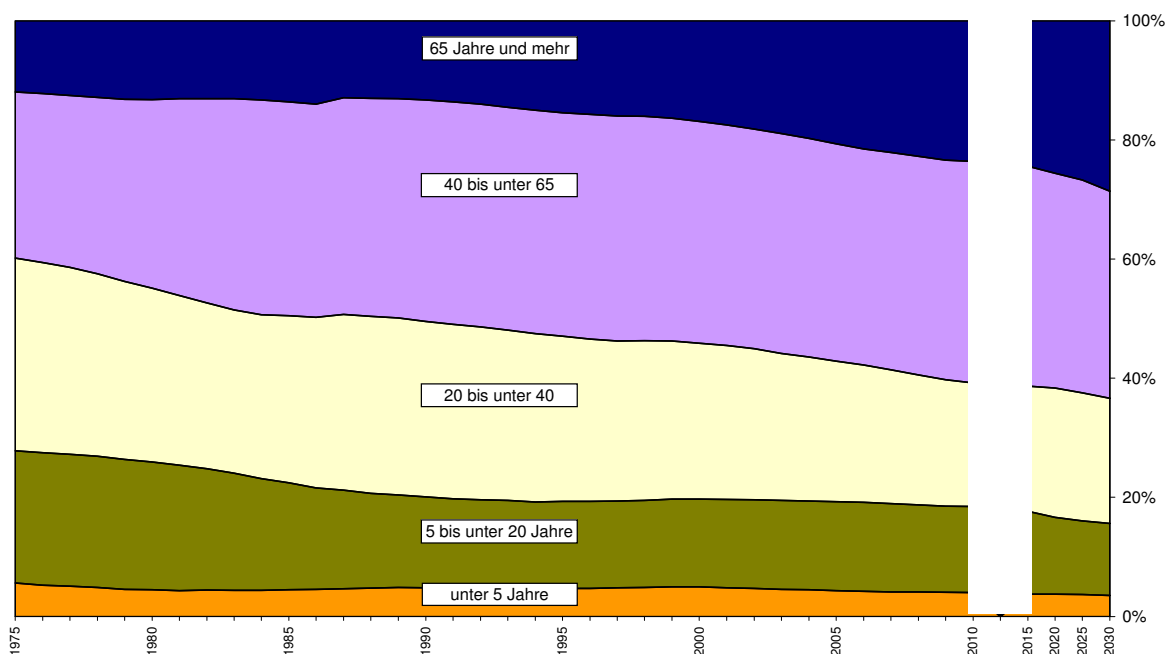
Die Bevölkerungsprognosen gehen davon aus, dass Ratingen in den nächsten Jahrzehnten einen starken Bevölkerungszuwachs erleben wird. Die Stadt soll demnach bis 2030 um knapp 4½ Prozent auf schließlich über 95.000 Einwohner wachsen. Im gleichen Zeitraum gehen die Bevölkerungen im übrigen Kreis Mettmann (ohne Ratingen) und im Land NRW nach den Prognosen

der Statistiker um rund 7 beziehungsweise 3 Prozent zurück. Ratingen entwickelt sich damit gegen den landes- und kreisweiten Trend positiv (Abbildung 1).

Schwächere Alterung in Ratingen, hohes Arbeitskräfteangebot

Die gegenwärtige Altersstruktur Ratingens entspricht bis auf geringe Abweichungen in etwa der des Kreises Mettmann insgesamt. Zukünftig werden die Unterschiede aber deutlich zunehmen. So steigt in Ratingen bis zum Jahre 2030 zwar auch der Anteil der über 65-jährigen von heute 23,4 Prozent auf dann 28,6 Prozent an (Abbildung 2), allerdings nicht so stark wie im übrigen Kreis Mettmann (ohne Ratingen), wo der Anteil der über 65-Jährigen bis 2030 auf über 30 Prozent anwachsen wird. In Ratingen findet diese Entwicklung allerdings im Wesentlichen zu Lasten der jüngeren Altersgruppen unter 20 Jahre statt.

Abbildung 2: Altersstruktur der Stadt Ratingen (ab 2015 Prognose)



Quelle: eigene Berechnung nach IT.NRW

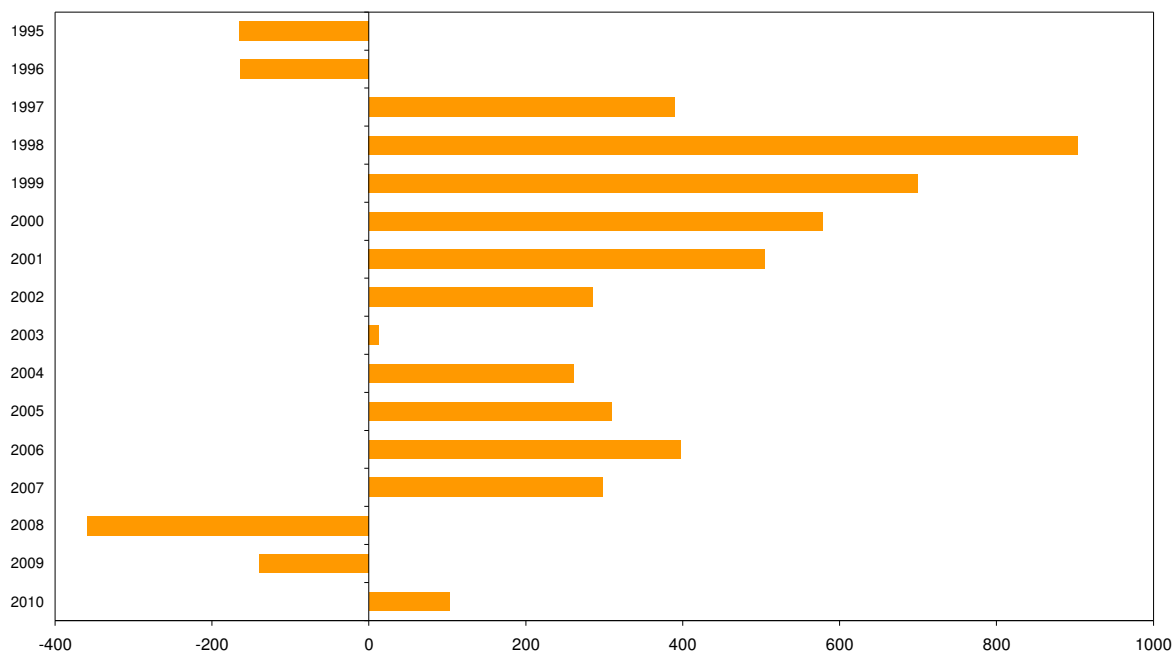
IHK Düsseldorf I/2012

Der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter geht nur geringfügig zurück. Wegen der Bevölkerungszunahme wird dabei in den nächsten Jahren zunächst sogar eine Zunahme dieser Altersgruppe um über 1.000 Personen prognostiziert. Selbst im Jahr 2030 dürften in Ratingen sogar noch gleich viele Personen zwischen 20 und 65 Jahre wohnen wie aktuell. Die Ausweitung des Renteneintrittsalters auf 67 Jahre berücksichtigt, wird der Anteil der Bewohner im Erwerbsalter zwischen 20 bis 67 Jahren im Jahr 2030 bei hohen 60,2 Prozent liegen. Dies wäre dann nach den Städten Mettmann und Velbert der höchste Wert im kreisweiten Vergleich (Deutschland: 57,9 Prozent).

Zuwanderung aus Düsseldorf

Nachdem zwischen den Jahren 1997 und 2007 kontinuierlich mehr Bewohner nach Ratingen zugezogen als fortgezogen sind, war der Wanderungssaldo in den Jahren 2008 und 2009 leicht negativ. Im Jahr 2010 konnte Ratingen dann aber wieder zusätzliche Einwohner gewinnen (Abbildung 3). Dabei hat sich die Anzahl der Zuzüge mit zuletzt 3.500 Personen gegenüber den beiden Vorjahren kaum verändert – die Anzahl der Fortzüge ist aber auf 3.400 Personen zurückgegangen.

Abbildung 3: Jährlicher Wanderungssaldo in Ratingen 1995 bis 2010



Quelle: eigene Berechnung nach IT.NRW

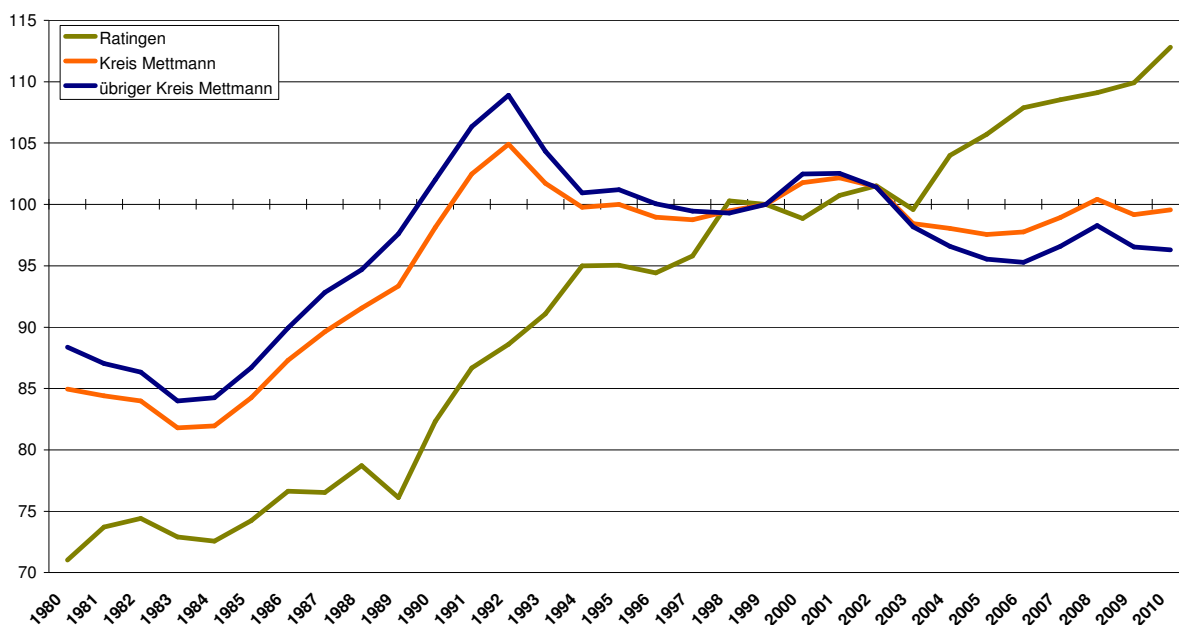
IHK Düsseldorf I/2012

Ein Blick auf die Herkunftsorte der Zugezogenen und die Zielorte der Fortgezogenen zeigt, dass Ratingen vor allem für Bewohner des Nachbarn Düsseldorf interessant ist: Mit einem Saldo von plus 2.167 Personen in den letzten zehn Jahren zogen aus Düsseldorf die meisten Bewohner zu. Auf den nächsten Positionen einer Rangliste der Orte mit den höchsten Zuzugssaldi liegen Unna (plus 744), Essen (plus 264) und Schöppingen im Kreis Borken (155). Die meisten Bewohner verließen im gleichen Zeitraum Ratingen in Richtung Krefeld (Saldo minus 219), Willich (Saldo minus 200), der Stadt Mettmann (Saldo minus 199) und Köln (Saldo minus 190).

Starkes Arbeitsplatzwachstum in Ratingen

Ratingen entwickelte sich bereits seit der deutschen Wiedervereinigung zu einem Jobmotor. Dabei stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten allein seit dem Jahrtausendwechsel um gut 14 Prozent beziehungsweise um knapp 4.600 Personen. Dies ist beachtlich, ging doch im gleichen Zeitraum die Zahl der Beschäftigten im übrigen Kreis Mettmann (ohne Ratingen) beziehungsweise im Land Nordrhein-Westfalen insgesamt um 6 beziehungsweise gut 2 Prozent zurück (Abbildung 4).

Abbildung 4: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen 1980 und 2010 (1999=100)

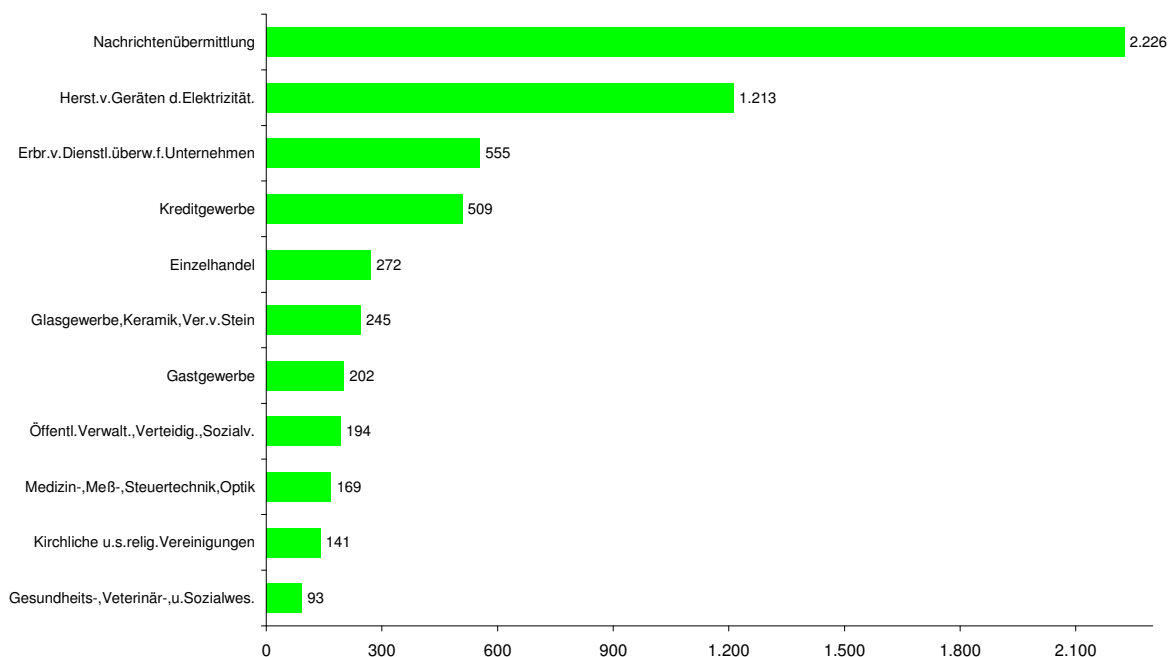


Quelle: eigene Berechnung nach IT.NRW

IHK Düsseldorf I/2012

Das Jahr 2010 stellt damit auch den absoluten Beschäftigtenhöchststand in Ratingen dar: In diesem Jahr arbeiteten in den Rater Unternehmen und Institutionen über 37.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Zuletzt ist allerdings der Beschäftigungsstand in Ratingen wieder etwas zurückgegangen: So waren Ende März 2011 noch gut 36.400 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt, 1,5 Prozent weniger als ein Jahr zuvor.

Abbildung 5: Branchen mit Arbeitsplatzgewinnen zwischen 1999 und 2008, WZ03, Personen



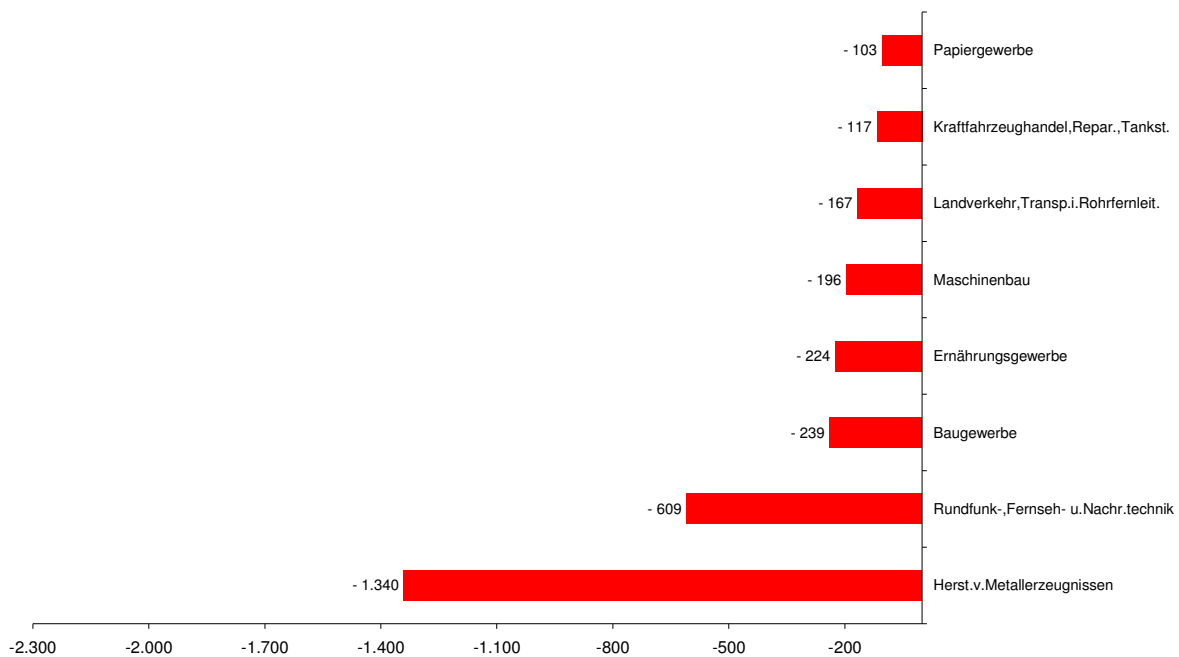
Quelle: eigene Berechnung nach IT.NRW

IHK Düsseldorf I/2012

Getragen wird diese positive Entwicklung vor allem von den Branchen Nachrichtenübermittlung, Herstellung von elektrischen Geräten, unternehmensnahen Dienstleistungen und dem Kreditgewerbe. Allein in diesen vier Branchen stieg die Anzahl der Beschäftigten zwischen den Jahren 1999 und 2008⁵ zusammen um rund 4.500 Erwerbstätige (Abbildung 5).

Aber es gab auch in Ratingen Branchen, die von Arbeitsplatzverlusten betroffen waren. Dazu gehörten insbesondere die Herstellung von Metallerzeugnissen (minus 1.300 Beschäftigte) und die Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik (minus 609 Beschäftigte).

Abbildung 6: Branchen mit Arbeitsplatzverlusten zwischen 1999 und 2008, WZ03, Personen



Quelle: eigene Berechnung nach IT.NRW

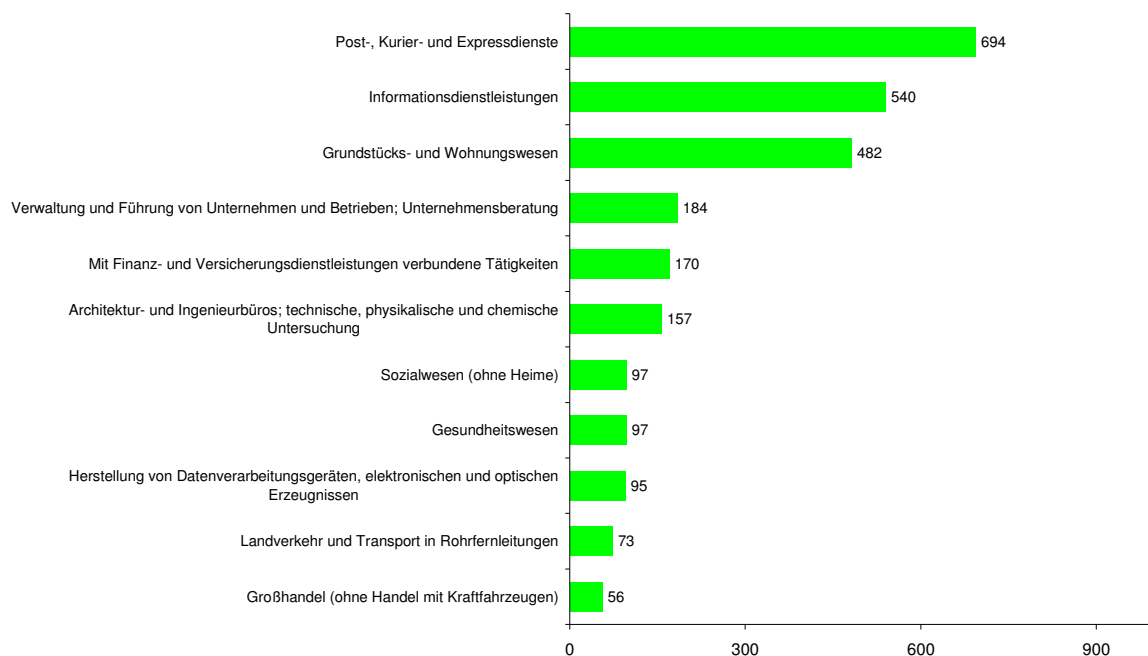
IHK Düsseldorf I/2012

Wegen einer Umstellung in der statistischen Systematik der Wirtschaftszweige sind die branchenmäßigen Veränderungen der letzten Jahre nicht mehr direkt mit denen zuvor vergleichbar. Seit dem Jahre 2007 haben aber weiterhin vor allem Dienstleistungsbranchen zusätzliche Beschäftigte eingestellt (Abbildung 5a). Zu den Branchen mit gesunkenen Beschäftigtenständen zählen ebenfalls Dienstleister, wie der Handel oder Finanzdienstleister. Industriebranchen haben zwar ebenfalls Beschäftigung abgebaut, mit 100 Personen im Maschinenbau und 52 Personen in der Metallerzeugung aber vergleichsweise wenig. Nicht dokumentiert ist aus Datenschutzgründen die Entwicklung einer größeren Anzahl von Wirtschaftszweigen, wie beispielsweise in den Branchen „Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus“, „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“, „Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik“, „Verarbeitung von Steinen und Erden“, „Metallerzeugung und -bearbeitung“, „Herstellung von elektrischen Ausrüstungen“, „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“, „Energieversorgung“, „Telekommunikation“, „Wach- und Sicherheitsdienste“ sowie „Detekteien“ und „Öffentliche Verwaltung“, „Verteidigung“, „Sozialversicherung“: Hier wurden im Jahre 2010 keine Beschäftigtenzahlen statistisch ausgewiesen. Drei

⁵ Wegen Umstellung der Systematik der Wirtschaftszweige ist kein Vergleich mit Daten der Jahre 2009 und 2010 möglich.

Jahre zuvor hatten diese Branchen aber noch jeweils zwischen 70 und über 2.000 Beschäftigte, zusammen 6.300 Personen. Ihre Beschäftigtenzahl dürfte zusammengenommen auf über 7.000 Personen angestiegen sein.

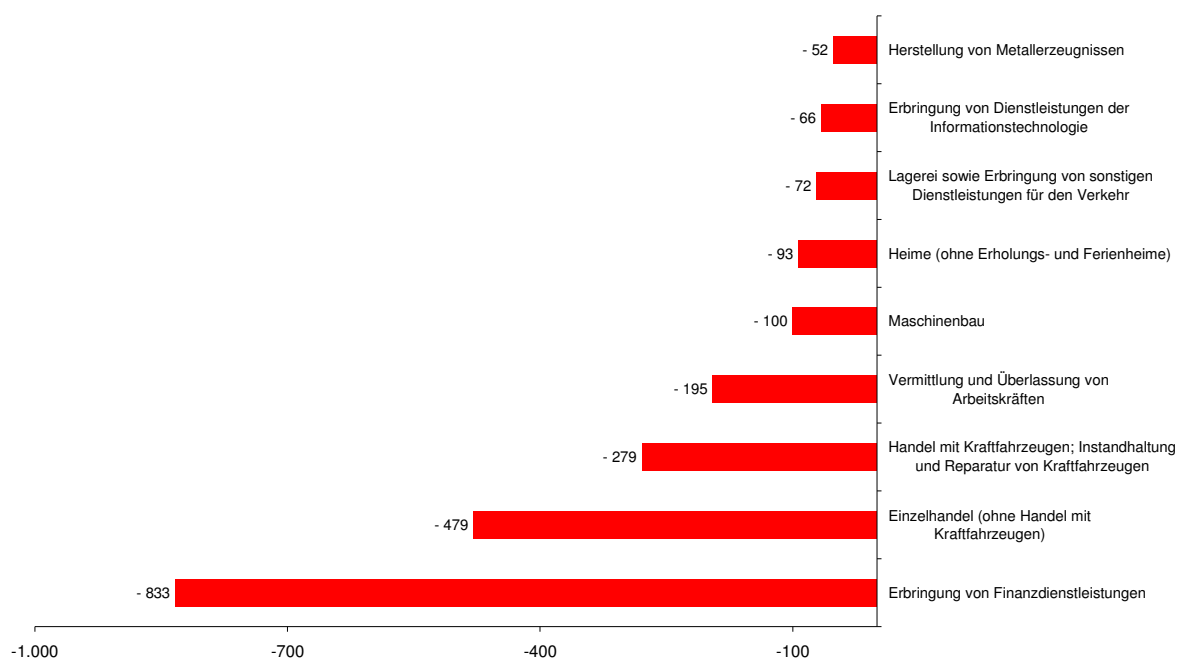
Abbildung 5a: Branchen mit Arbeitsplatzgewinnen zwischen 2007 und 2010, WZ08, Personen



Quelle: eigene Berechnung nach IT.NRW

IHK Düsseldorf I/2012

Abbildung 6a: Branchen mit Arbeitsplatzverlusten zwischen 2007 und 2010, WZ08, Personen



Quelle: eigene Berechnung nach IT.NRW

IHK Düsseldorf I/2012

Auffällig ist, dass es über den gesamten Zeitraum zu einem weiteren Bedeutungszuwachs der Dienstleistungsbranche gekommen ist. Während Arbeitsplätze in Industriebetrieben (Sekundärer Sektor) in Ratingen an Beschäftigtenanteilen verloren haben, nahmen sie gleichzeitig in den Un-

ternehmen der Dienstleistungsbranchen (Tertiärer Sektor) zu. Schon in den 80er und 90er Jahren des letzten Jahrhunderts stieg der Anteil der im Dienstleistungsgewerbe Beschäftigten von rund 50 Prozent auf über 70 Prozent. Die Bedeutung des Sekundären Sektors nahm im gleichen Maße ab.

Diese Entwicklung vollzog sich zwar grundsätzlich auch in den übrigen Städten im Kreis Mettmann und auch im Land Nordrhein-Westfalen. Hier allerdings jeweils deutlich schwächer. So waren im Jahre 1980 im übrigen Kreis Mettmann (ohne Ratingen) noch weniger als 37 Prozent der Beschäftigten in Dienstleistungsbetrieben tätig. Dieser Anteil stieg bis zum Jahre 2000 auf knapp 56 Prozent. Ratingen dagegen steigerte den Anteil seiner Beschäftigten im Tertiären Sektor bis zum Jahre 2000 bereits auf über 75 Prozent.

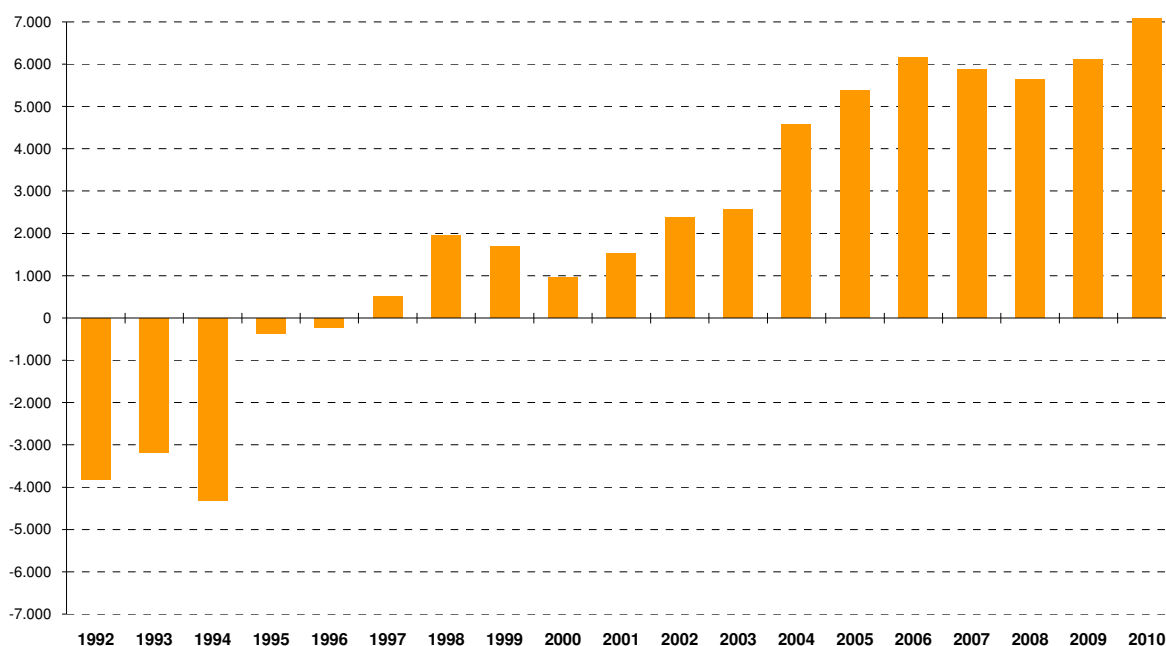
Seither hat sich hier dieser Strukturwandel verlangsamt. So liegt aktuell der Beschäftigtenanteil des Tertiären Sektors in Ratingen nur noch wenig höher bei knapp 78 Prozent. In den übrigen Städten des Kreises Mettmann, mit einem aktuellen Dienstleistungsanteil von 64 Prozent, und auch im gesamten Nordrhein-Westfalen, mit einem Anteil von 70 Prozent, setzte sich der Strukturwandel dagegen auch in den letzten Jahren nahezu unvermindert weiter fort. In den letzten zehn Jahren hat sich damit der Unterschied in der Sektoralstruktur also wieder etwas verkleinert, ist gleichwohl aber weiter bedeutend: Der Anteil der im Dienstleistungssektor Beschäftigten ist in Ratingen aktuell um 12½ Prozentpunkte höher als im übrigen Kreis Mettmann (ohne Ratingen) beziehungsweise um 6½ Prozentpunkte höher als im Land Nordrhein-Westfalen insgesamt.

Pendler tragen Beschäftigtenzuwachs

Viele Arbeitsplätze und auch die Beschäftigungsdynamik der letzten Jahre kamen und kommen vor allem Einpendlern und damit Einwohnern anderer Städte als Ratingen zugute. Konkret sind rechnerisch die in den letzten Jahren zusätzlich geschaffenen Arbeitsplätze in Ratingen in der Summe durch Einpendler besetzt worden, wie die Entwicklung der Pendlerstatistik zeigt (Abbildung 7).

So stieg der Einpendlerüberschuss nach Ratingen seit dem Jahre 2000 in gleichem Maße, wie die Zahl der hier Beschäftigten zugenommen hat, auf zuletzt 7.150 Personen. Im Jahr 2010 pendelten dabei knapp 27.500 Beschäftigte (täglich) zu ihren Arbeitsplätzen nach Ratingen, während den anderen Weg nur gut 20.300 Ratinger Bürger nahmen, also ihre Arbeitsorte außerhalb der Stadt hatten. Dies verdeutlicht die hohe regionale und überregionale Verflechtung des Ratinger Arbeitsmarktes. Ursächlich ist sicherlich auch, dass an den Standort Ratingen verlagerte Betriebe (große) Teile ihrer Belegschaften mitgebracht haben. Die Beschäftigten in den Neu-Ratinger Betrieben sind dann häufig an ihren bisherigen Wohnorten wohnen geblieben und pendeln nun nach Ratingen ein.

Abbildung 7: Pendlersaldo der Stadt Ratingen 1992 bis 2010



Quelle: eigene Berechnung nach IT.NRW

IHK Düsseldorf I/2012

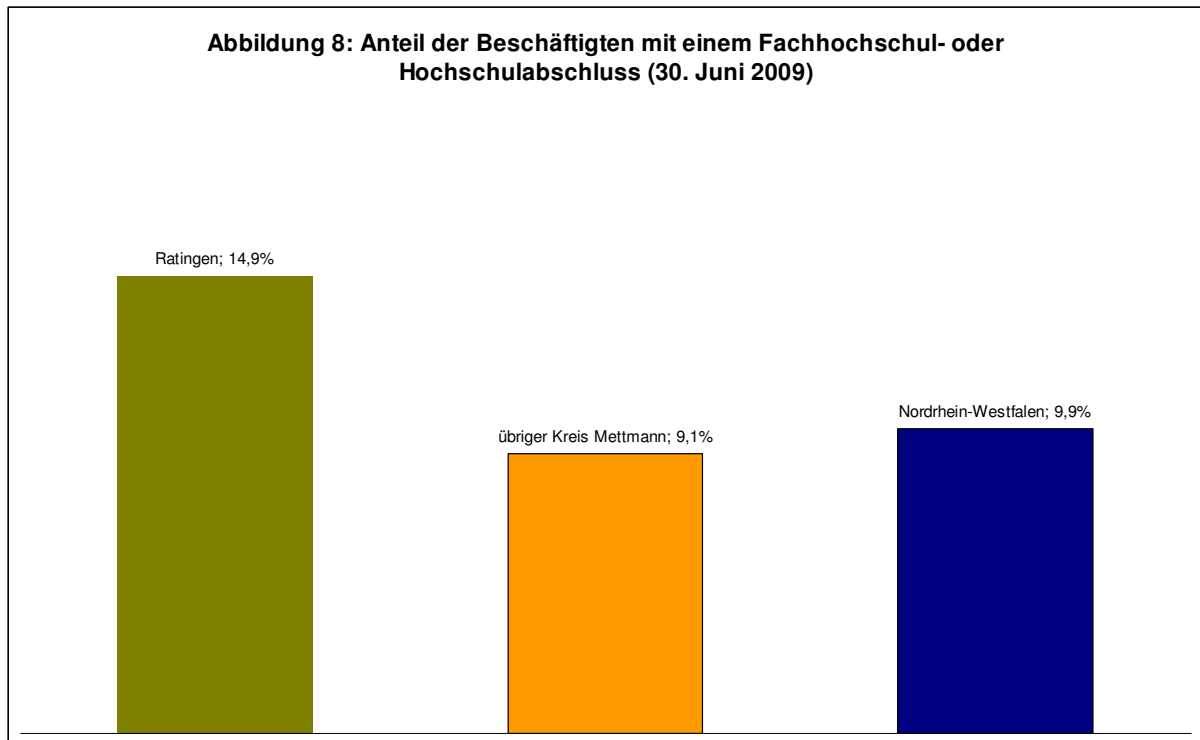
Ratingen ist damit bei Weitem die Stadt im Kreis Mettmann mit dem größten Einpendlerüberschuss. Insgesamt führt dies zu einer sehr hohen Arbeitsplatzausstattung des Wirtschaftsstandortes. So wird mit 408 am Ort sozialversicherungspflichtig Beschäftigten je Tausend Einwohner Ratingen im Kreis Mettmann nur geringfügig von Langenfeld übertroffen. Im Durchschnitt aller übrigen Städte des Kreises Mettmann (ohne Ratingen) beträgt die Arbeitsplatzversorgung dagegen nur 320 Beschäftigte je Tausend Einwohner, in Nordrhein-Westfalen insgesamt auch nur 323 Personen.

Auch wenn diese großzügige Arbeitsplatzausstattung in Ratingen vielen Auswärtigen zugute kommt, geht es umgekehrt auch nicht zu Lasten der Ratinger Einwohner. Denn die Beschäftigungsquote der Ratinger Einwohner, also der Anteil der egal wo sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an allen Einwohnern Ratingens, liegt mit 33 Prozent fast genau im Durchschnitt des Kreises Mettmann. Auch die Arbeitslosigkeit in Ratingen ist leicht niedriger als im Durchschnitt. So beträgt die Arbeitslosenquote im November 2011 in der Geschäftsstelle Ratingen der Bundesagentur für Arbeit 6,0 Prozent (Zum Vergleich: Kreis Mettmann insgesamt = 6,2 Prozent).

Hohes Qualifikationsniveau der in Ratingen Beschäftigten

Die Mitarbeiter in den Unternehmen und Verwaltungen Ratingens sind vergleichsweise hoch qualifiziert. 15 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten verfügen über einen Fachhochschul- oder Hochschulabschluss (Abbildung 8). Im Vergleich dazu fallen die Anteile in den übrigen Städten des Kreises Mettmann und im Land Nordrhein-Westfalen mit jeweils unter 10 Prozent deutlich geringer aus.

Abbildung 8: Anteil der Beschäftigten mit einem Fachhochschul- oder Hochschulabschluss (30. Juni 2009)



Quelle: eigene Berechnung nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit

IHK Düsseldorf I/2012

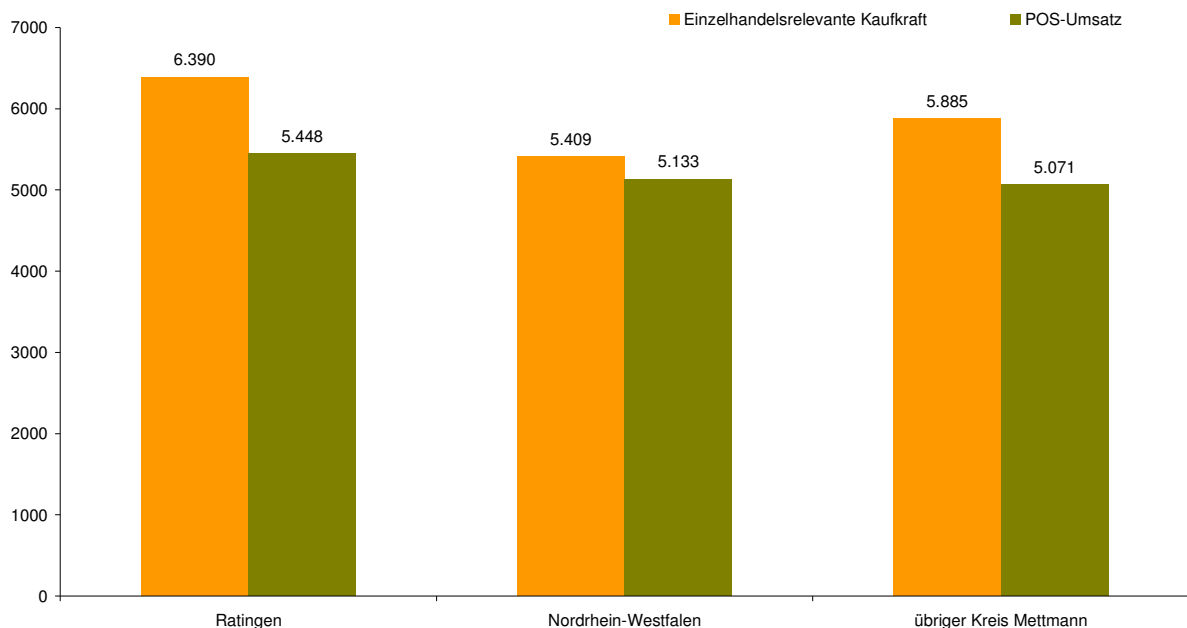
Hohe Kaufkraft und viel Umsatz – dennoch niedrige Zentralität

Die Bevölkerung Ratingens verfügt über eine große Kaufkraft. Nach Angaben der Gesellschaft für Konsumforschung Nürnberg (GfK), standen den Einwohnern Ratingens insgesamt 584 Millionen Euro für Ausgaben im Einzelhandel im Jahr 2011 zur Verfügung. Je Einwohner sind dies 6.390 Euro. Der Vergleichswert für die übrigen Städte des Kreises Mettmann lag mit 5.885 Euro um 8 Prozent niedriger. Landesweit waren es sogar nur 5.409 Euro beziehungsweise 15½ Prozent weniger als in Ratingen (Abbildung 9).

Die Ratinger Einzelhändler können mit einheimischen und auswärtigen Kunden rund 497 Millionen Euro sogenannten Point of Sale-(POS-)Umsatz im Jahr erzielen. Je Einwohner sind dies immerhin 5.448 Euro. Das sind 7½ Prozent mehr als der POS-Umsatz (5.071 Euro) je Einwohner in den übrigen Städten des Kreises Mettmann und immerhin auch noch 6 Prozent mehr als im Land Nordrhein-Westfalen (5.133 Euro). Der Kaufkraftabfluss aus Ratingen summiert sich damit nach den Daten der GfK auf 86 Millionen Euro jährlich. Je Einwohner sind dies immerhin rund 940 Euro. Für die übrigen Städte des Kreises Mettmann betragen die Vergleichsdaten 330 Millionen Euro gesamter einzelhandelsrelevanter Kaufkraftabfluss beziehungsweise 814 Euro je Einwohner. Gemessen am bundesdeutschen Durchschnitt mit einem Kaufkraftabfluss von 366 Euro je Einwohner (ins Ausland) sind die Werte sowohl für Ratingen als auch für den übrigen Kreis Mettmann hoch. Die Einzelhandelszentralität erreicht deshalb weder in Ratingen noch im Kreis den bundesdeutschen Durchschnittswert. Gemessen an Deutschland beträgt die Einzelhandelszentralität Ratingens deshalb nur 91,5 Index-Punkte (übriger Kreis Mettmann ohne Ratingen = 92,5 Punkte). Für Mittelstädte im unmittelbaren Einzugsgebiet von starken Oberzentren sind das dennoch keine schlechten Werte. Denn Kunden nehmen Einzelhandelsangebote insbesondere

im mittel- und langfristigen Bedarfsbereich gern zentral wohnen und besuchen beispielsweise am Wochenende die benachbarten Großstädte für Einkaufsbummel.

Abbildung 9: Einzelhandelsrelevante Kaufkraft und Einzelhandels POS-Umsatz 2011 in Euro je Einwohner



Quelle: eigene Berechnung nach Daten der GfK, Nürnberg

IHK Düsseldorf I/2012

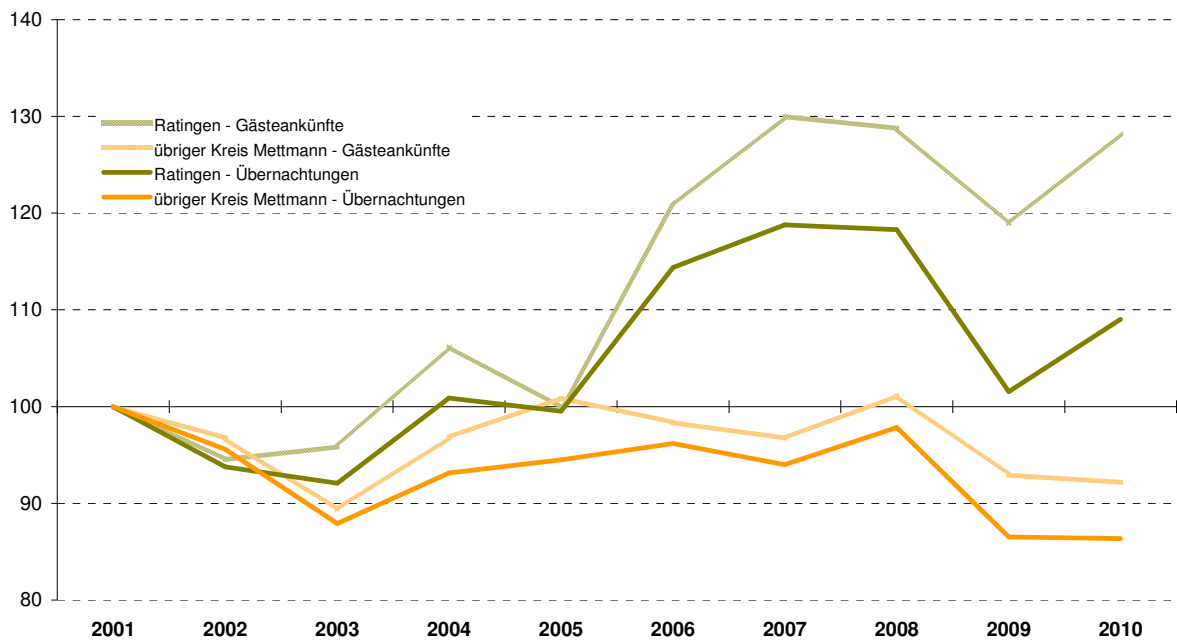
Tourismusbranche mit starken Zuwächsen

Stark entwickelt hat sich der Übernachtungsmarkt in Ratingen in der zweiten Hälfte des letzten Jahrzehnts. Dabei stieg die Anzahl der Gästeankünfte von rund 170.000 im Jahr 2001 auf rund 218.000 Ankünfte⁶ im Jahr 2010 an (plus 28 Prozent), während die Entwicklung im gleichen Zeitraum im übrigen Kreis Mettmann rückläufig gewesen ist (minus 8 Prozent). Das aktuelle Niveau wird, mit Ausnahme des Wirtschaftskrisenjahres 2009, in etwa seit dem Jahre 2007 gehalten. Diese Gäste sorgten bei den Ratinger Hoteliers im Jahre 2010 zusammen für rund 392.000 Übernachtungen, 30.000 beziehungsweise 9 Prozent mehr als zehn Jahre zuvor (Abbildung 10). Auch hierbei war die entsprechende Entwicklung im übrigen Kreis Mettmann (ohne die Stadt Ratingen) rückläufig. In den ersten neun Monaten des Jahres 2011 konnten die Ratinger Beherbergungsbetriebe erneut etwas mehr Übernachtungsgäste begrüßen (plus 1 Prozent), die gegenüber Januar bis September 2010 für nochmals 3½ Prozent mehr Übernachtungen gesorgt haben.

Ratingen profitiert stark von der Nähe zum Messestandort Düsseldorf. Viele Messebesucher weichen auf die Hotels in Ratingen als Übernachtungsquartier aus, da die Fahrzeitentfernung von Ratingen zur Messe in einigen Fällen sogar kürzer ist, als vom Süden Düsseldorfs zum Messegelände im Norden der Landeshauptstadt.

⁶ Hier werden nur Übernachtungen in Betrieben mit neun und mehr Betten von der Statistik erfasst.

**Abbildung 10:
Gästeankünfte und Übernachtungen in der Hotellerie zwischen 2001 und 2010**



Quelle: eigene Berechnung nach IT.NRW

IHK Düsseldorf I/2012

B. Ergebnisse der Unternehmensbefragung

Für ihre Standortbefragung Ratingen hat die IHK im Frühjahr 2011 insgesamt 1.784 ins Handelsregister eingetragene Unternehmen schriftlich befragt. Von diesen beteiligten sich 401 Betriebe, was einer Rücklaufquote von rund 22,5 Prozent entspricht – einer für schriftliche Befragungen sehr guten Resonanz. Nach der Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit waren in Ratingen (Arbeitsortkonzept) Ende März 2011 insgesamt 36.438 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Die Zahl der Beschäftigten der an der Umfrage teilnehmenden Unternehmen liegt bei rund 7.230. Das heißt, die Umfrageergebnisse repräsentieren Betriebe mit einer Beschäftigtenanzahl von rund 20 Prozent aller sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze in Ratingen. Dabei machen Kleinbetriebe die große Mehrheit aus, etwa die mit weniger als 7 Beschäftigten mit zusammen 57,6 Prozent. Umgekehrt weisen nur 7,5 Prozent der teilnehmenden Unternehmen 50 Beschäftigte und mehr auf.

Grunddaten der IHK-Standortbefragung Ratingen 2011

Branche	Angeschriebene Betriebe		Antwortende Betriebe	
	Betriebe	Anteil	Betriebe	Anteil
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	5	0,3%	0	0,0%
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1	0,1%	0	0,0%
Verarbeitendes Gewerbe	181	10,1%	36	9,0%
Energieversorgung	4	0,2%	2	0,5%
Wasser-, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	12	0,7%	4	1,0%
Baugewerbe	104	5,8%	24	6,0%
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	637	35,7%	148	36,9%
Verkehr und Lagerei	72	4,0%	18	4,5%
Gastgewerbe	40	2,2%	7	1,7%
Information und Kommunikation	123	6,9%	27	6,7%
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	38	2,1%	8	2,0%
Grundstücks- und Wohnungswesen	116	6,5%	22	5,5%
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	251	14,1%	63	15,7%
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	128	7,2%	29	7,2%
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	1	0,1%	0	0,0%
Erziehung und Unterricht	13	0,7%	2	0,5%
Gesundheits- und Sozialwesen	11	0,6%	2	0,5%
Kunst, Unterhaltung und Erholung	24	1,3%	5	1,2%
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	23	1,3%	4	1,0%
	1.784	100%	401	100%

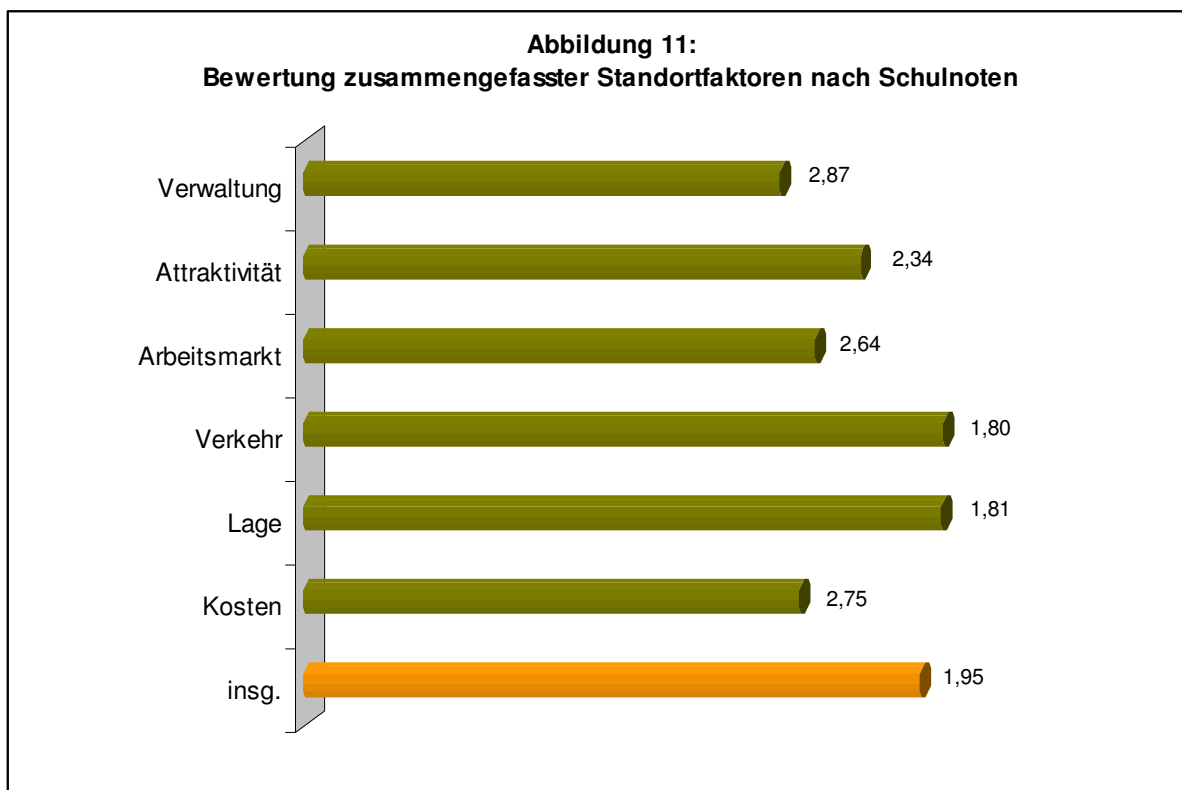
Industrie- und Baugewerbe, Verkehr u. Logistik ⁷	379	21%	84	21%
Handel und Gastgewerbe	677	38%	155	39%
Dienstleistungswirtschaft	728	41%	162	40%

⁷ Die amtliche Statistik führt die Branchen Verkehr und Logistik zwar unter der Rubrik Dienstleistungen. Hier wurden diese Branchen aber bewusst mit den Branchen Industrie- und Baugewerbe zusammengefasst, da sie bei ihrer räumlichen Verortung im Stadtgebiet (Gewerbegebiete) eher mit diesen Branchen korrespondieren als mit Unternehmen aus der übrigen Dienstleistungswirtschaft.

Antwortende Betriebe nach Mitarbeiterzahl				
Größenklassen	Anzahl	Anteile	Anzahl	Anteile
1-3 Beschäftigte	152	37,9%	270	67,3%
4-6 Beschäftigte	79	19,7%		
7-9 Beschäftigte	39	9,7%		
10-19 Beschäftigte	59	14,7%	103	25,7%
20-49 Beschäftigte	42	10,5%		
50-99 Beschäftigte	16	4,0%	28	7,0%
100-199 Beschäftigte	10	2,5%		
über 200 Beschäftigte	4	1,0%		
insgesamt	401	100,0%	401	100,0%

Gute Gesamtnote für den Wirtschaftsstandort Ratingen

Die Ratinger Wirtschaft gibt ihrem Standort insgesamt die Schulnote „gut“, in Ziffern 1,95 (Abbildung 11). Deutlich besser im Vergleich zur Gesamtbewertung beurteilt die Wirtschaft die Faktoren Verkehr und geografische Lage, die sie mit jeweils 1,8 benotet. Ratingen profitiert hier von seiner guten Anbindung an das Autobahn- und Bundesstraßennetz sowie seiner Nachbarschaft zur Landeshauptstadt Düsseldorf und dem südlichen Ruhrgebiet, die zum einen Einzugsgebiet für Kunden und Zulieferer darstellen und zum anderen Zugang zu Luft-, Straßen und Schienenverkehr bieten. Mit den befriedigenden Noten 2,9 und 2,8 erhalten die Stadtverwaltung und die Standortkosten, also etwa Gewerbesteuerhebesätze und kommunale Gebühren, unterdurchschnittliche Benotungen. Dazwischen liegen die Faktoren Standortattraktivität (2,3), also die eher „weichen Faktoren“ wie Standortimage und Kulturangebote, sowie die Arbeitsmarktsituation (2,6).



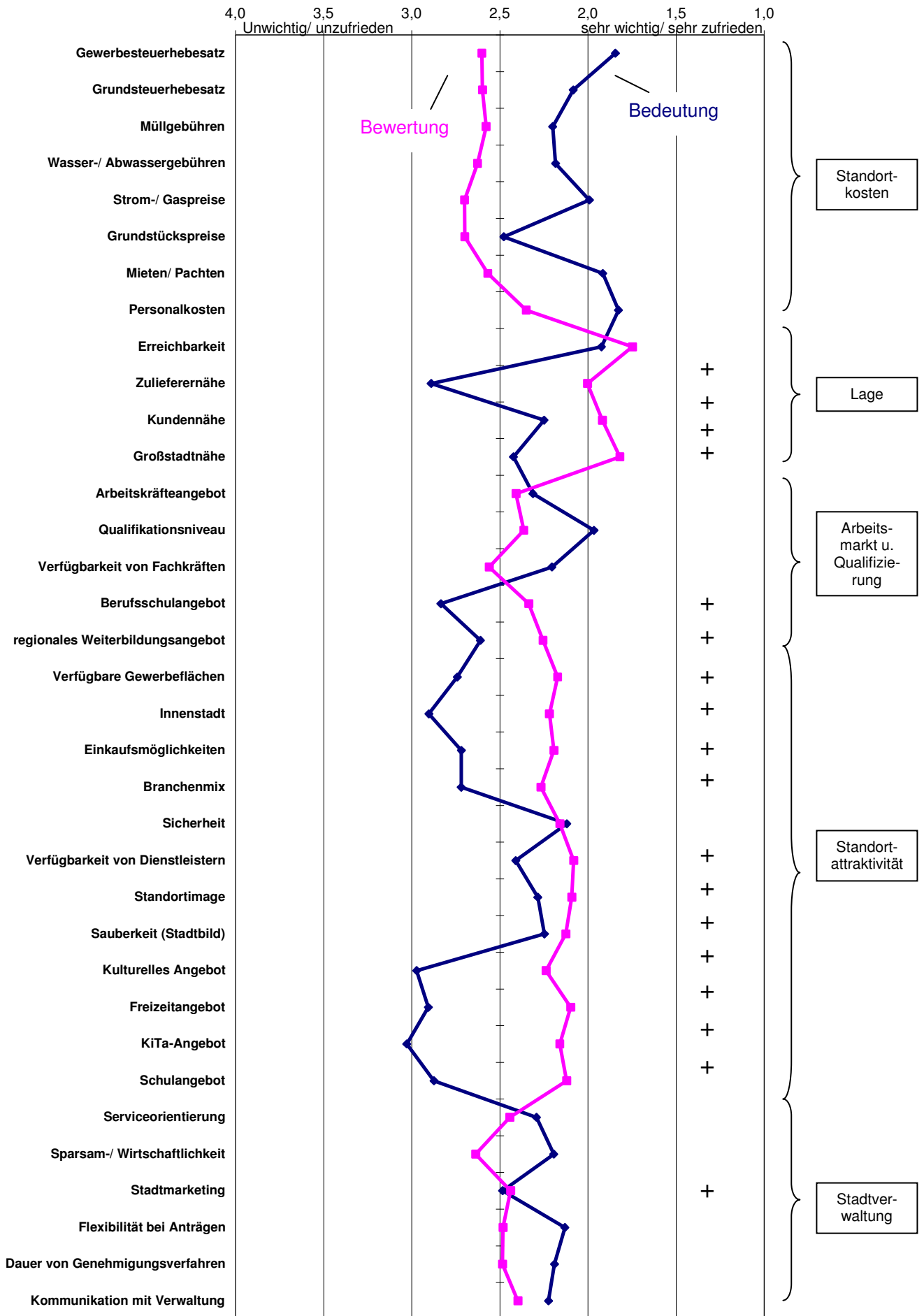
Viele Standortvorteile – ein paar Kritikpunkte bei einzelnen Standortfaktoren

Zur Detailanalyse des Wirtschaftsstandortes Ratingen wurden die Betriebe nicht nur nach ihrer Schulnote für die einzelnen zusammengefassten Standortfaktoren befragt. Ebenso interessieren die Einordnungen von insgesamt 35 Einzelfaktoren. Dabei wird zudem differenziert, ob es sich jeweils um wichtige oder um weniger wichtige Faktoren für die Wirtschaft handelt. Entsprechend wurden die befragten Betriebe aufgefordert, neben ihrer qualitativen Bewertung der einzelnen Faktoren auch jeweils die Bedeutung dieser Faktoren für ihr Unternehmen anzugeben. Dabei reichen die Bewertungsskala von „1 = sehr wichtig“ bis „4 = unwichtig“ und die Beurteilungsskala entsprechend von „1 = sehr zufrieden“ bis „4 = unzufrieden“.

Dieses Vorgehen ermöglicht für jeden einzelnen Faktor eine Gegenüberstellung der Relevanz für die örtliche Wirtschaft und für ihre Qualität am Standort. So lassen sich mögliche Ansatzpunkte für die Standortpolitik eher ableiten. So wäre beispielsweise der Handlungsdruck bei einem Faktor kleiner, der zwar eine schwache Bewertung erhält, aber gleichzeitig für die Unternehmen von geringer Bedeutung ist, als bei einem genauso schwach bewerteten Standortfaktor, der aber eine hohe Bedeutung für die Wirtschaft hat.

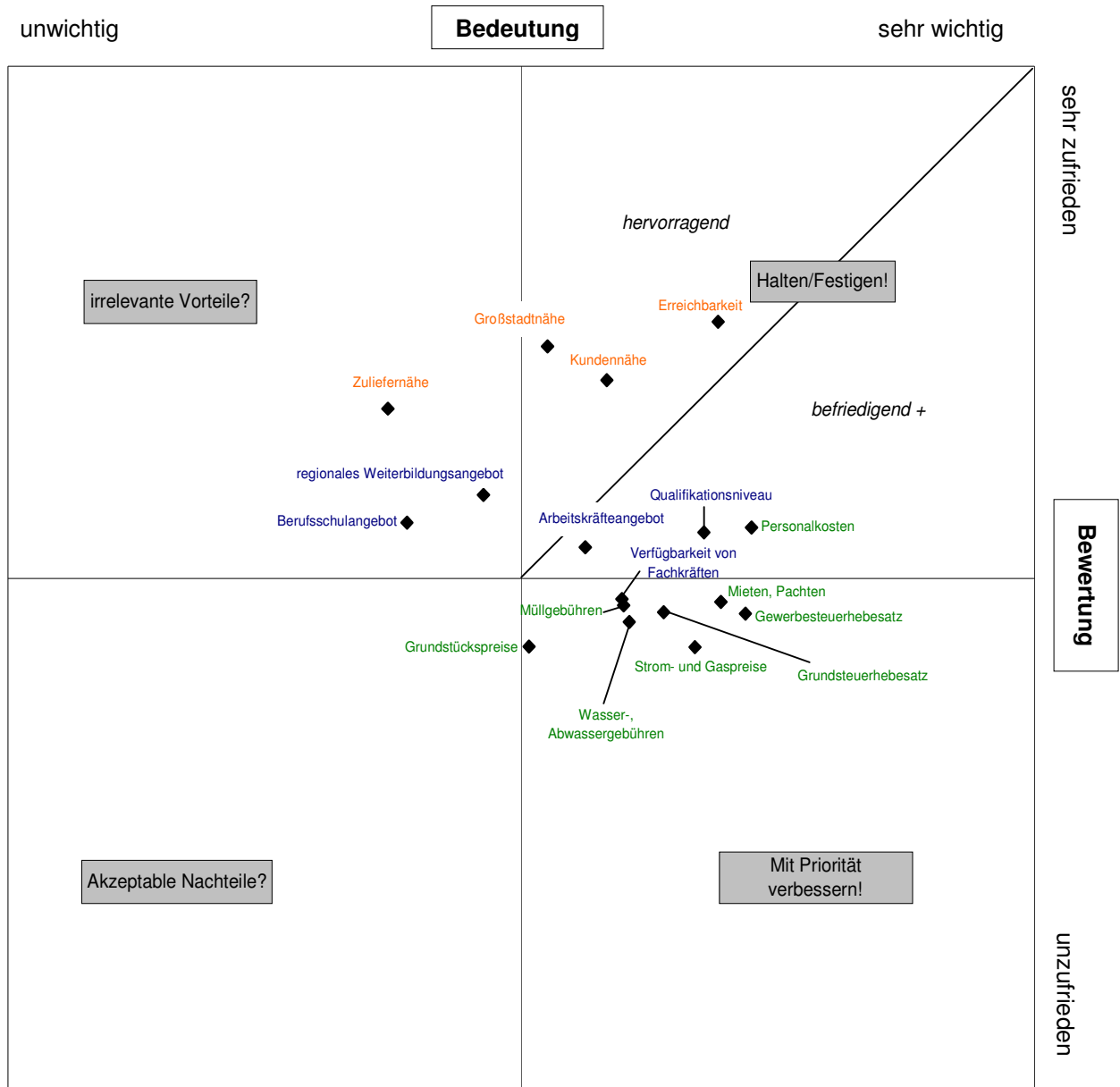
Nachfolgend sind alle abgefragten Standortfaktoren hinsichtlich ihrer Bedeutung und Bewertung gegenübergestellt (Abbildung 12). Je weiter die Bewertungslinie (rot bzw. grau) von der Bedeutungslinie (blau bzw. schwarz) in der Abbildung nach links abweicht und damit der Abstand der beiden Linien zueinander zunimmt, desto stärker ist der Handlungsdruck. Dieser wird dabei umso größer, je höher die Bedeutung eines Faktors von den Befragten eingestuft wird, also je weiter rechts die Bedeutungslinie verläuft. Hingegen ergibt sich für die Standortfaktoren, deren Bewertung besser eingestuft wurde als deren Bedeutung, ein geringer oder gar kein Handlungsdruck (die rote/ graue Bedeutungslinie liegt in der Abbildung rechts von der blauen/ schwarzen Bedeutungslinie; die entsprechenden Standortfaktoren sind mit „+“ gekennzeichnet). Besonders positive Faktoren für den Standort haben dann einen besseren Bewertungswert als Bedeutungswert, und ihre Bewertung fällt gleichzeitig auch noch sehr gut aus. Hierzu gehören vor allem die Lagermerkmale. So erhält der Faktor „Großstadtnähe“ von allen abgefragten Merkmalen insgesamt die beste Bewertung (1,82; Bedeutung: 2,50), aber auch Zulieferer- und Kundennähe sowie die Erreichbarkeit des Standortes gehören zu den Merkmalen, die als Standortvorteile bezeichnet werden können. Gleiches gilt für eine Vielzahl weiterer Merkmale aus den Bereichen Arbeitsmarkt und Standortattraktivität, obwohl diese etwas schwächer als die Lagermerkmale bewertet werden.

Abbildung 12:
Gegenüberstellung von Bedeutung und Bewertung der abgefragten Standortmerkmale



Noch deutlicher werden die spezifischen Standortvorteile und –nachteile sowie daraus resultierender eventueller Handlungsdruck in einer graphischen Darstellung in Form eines sogenannten Leistungsportfolios. In diesem Vier-Quadranten-Schema wird die Bedeutung der einzelnen Standortfaktoren dabei auf der x-Achse, ihre Bewertung durch die Betriebe auf der y-Achse dargestellt. Aus der Position eines Merkmals in einem der vier Quadranten ergibt sich eine entsprechende Bewertung (Abbildungen 13 und 14):

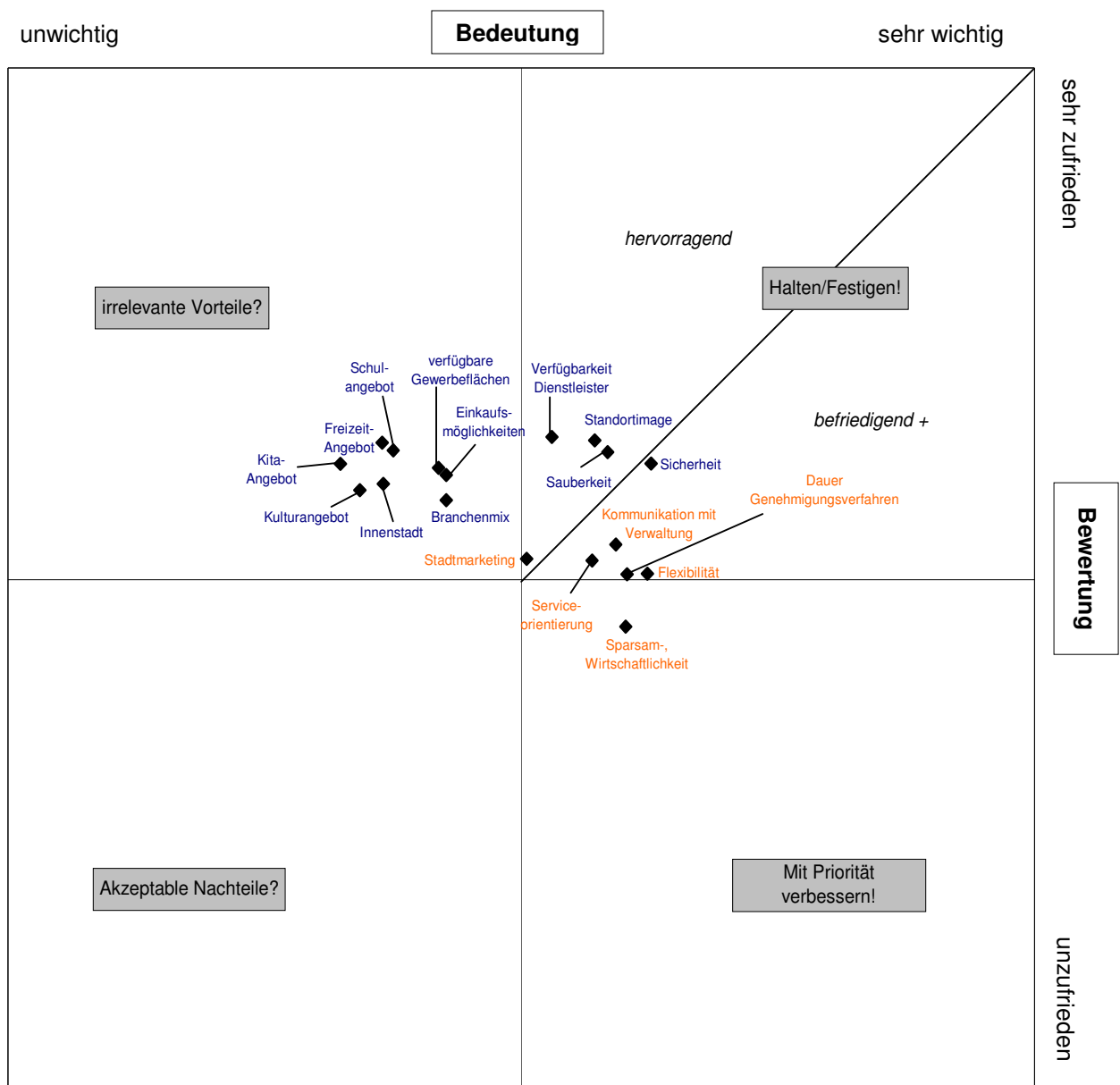
**Abbildung 13: Leistungsportfolio (Gesamtwirtschaft),
Merkmale Lage, Standortkosten, Arbeitsmarkt**



Quelle: IHK-Standortbefragung Ratingen

IHK Düsseldorf I/2012

**Abbildung 14: Leistungsportfolio (Gesamtwirtschaft),
Merkmale Verwaltung, Attraktivität**



Quelle: IHK-Standortbefragung Ratingen

IHK Düsseldorf I/2012

- „*Akzeptable Nachteile?*“: Hier finden sich die Standortfaktoren, die von den Unternehmen als weniger wichtig oder sogar unwichtig eingestuft werden, und mit denen sie gleichzeitig weniger zufrieden oder unzufrieden sind. Es handelt sich um Faktoren, für die sich - obwohl schwach bewertet - dennoch kaum ein Handlungsdruck ergibt, da sie für die Unternehmen von geringer Bedeutung sind. Im Falle Ratingens fällt keines der abgefragten Merkmale in diese Rubrik.
- „*Irrelevante Vorteile?*“: Die hier gelisteten Standortfaktoren sind für die Unternehmen ebenfalls von geringer Bedeutung, erhalten aber gleichzeitig eine gute Bewertung. Es handelt sich also um Standortvorteile, die allerdings vergleichsweise geringe Relevanz für die Wirtschaft haben. In Ratingen zählen dazu unter anderem das Berufsschul-, KiTa- und Kulturangebot oder die Nähe zu Zulieferern.

- *Halten/Festigen!*: Diese Standortfaktoren sind die eigentlichen Vorteile für jeden Standort, denn sie erhalten bei einer hohen Bedeutung für die Wirtschaft ebenso eine befriedigende bis gute Bewertung. Dabei kann nochmals unterschieden werden zwischen den Merkmalen, die eine höhere Bewertung als Bedeutung erzielt haben („hervorragend“) und denen, deren Bedeutung für die Wirtschaft noch höher ist, als es ihrer für sich genommen positiven Bewertung entspricht („befriedigend plus“). In letzterem Fall besteht also von hohem Niveau aus weiterer Optimierungsbedarf. Als hervorragend werden für Ratings beispielsweise die Erreichbarkeit des Standortes, das Standortimage und die Sauberkeit bewertet. Ein befriedigend plus erhalten in Ratings unter anderem die Kommunikation mit und die Serviceorientierung der Verwaltung sowie das Arbeitskräfteangebot.
- *„Mit Priorität verbessern!“*: Bei Standortfaktoren, die sich in diesem Quadranten wiederfinden, besteht ein hoher Handlungsdruck. Denn diese Faktoren sind für die Unternehmen wichtig oder sogar sehr wichtig. Sie sind mit ihrer realisierten Qualität vor Ort aber nur weniger zufrieden oder sogar unzufrieden. Zu diesen Standortfaktoren zählen in Ratings unter anderem fast alle Kostenfaktoren wie zum Beispiel der Gewerbesteuerhebesatz, aber auch der Umgang der Verwaltung mit den städtischen Finanzen.

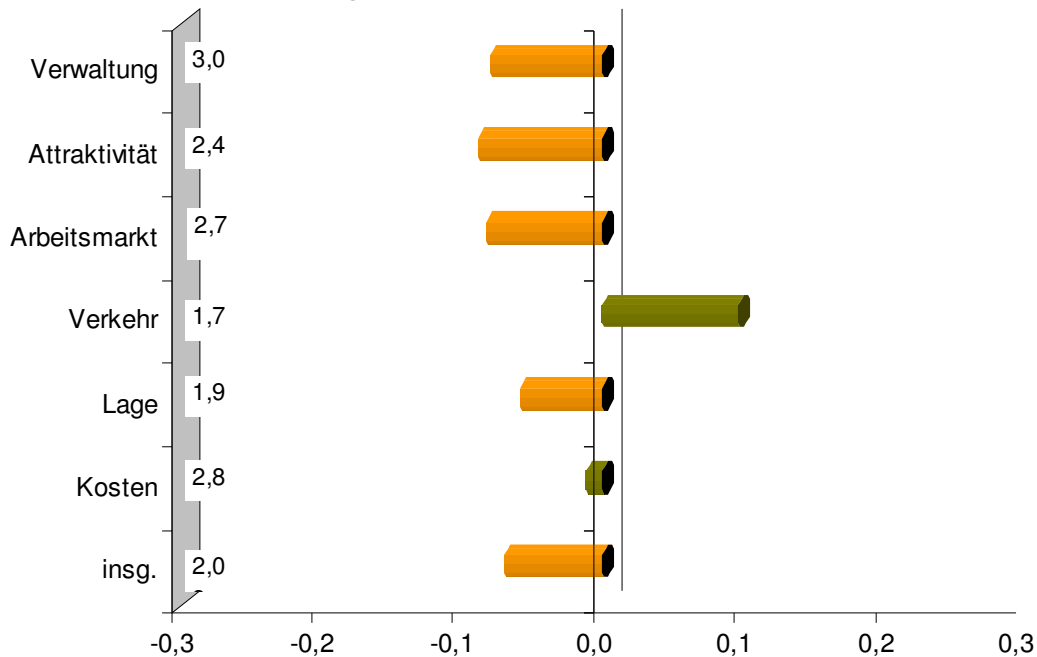
Auswertung nach Branchen

Nicht alle Unternehmen haben die gleichen Anforderungen an einen Standort. Daraus resultieren Unterschiede bei der Bedeutung und Bewertung der einzelnen Standortmerkmale. So wird vermutlich ein Unternehmen aus dem Speditionsgewerbe die Bedeutung von Verkehrsmerkmalen anders einstufen als der Einzelhandel, für den darüber hinaus seinerseits zum Beispiel die Faktoren Branchenmix und Innenstadt bedeutsamer sein dürften. Um diesen Sachverhalt Rechnung zu tragen, wird die Standortanalyse auch differenziert nach Branchengruppen durchgeführt. Hierfür werden drei Branchengruppen gebildet. Diese sind „Industrie, Baugewerbe, Verkehr und Logistik“, „Handel und Gastgewerbe“ sowie die „übrige Dienstleistungswirtschaft“.

Branchengruppe Industrie, Baugewerbe, Verkehr und Logistik

Die Industrie- und Logistikbranchen bewerten ihren Standort in Ratings nur wenig abweichend vom Durchschnitt aller Branchen. Insgesamt wird der Standort zwar geringfügig um 0,07 Punkte schlechter bewertet. In der auf eine Nachkommastelle gerundeten Schulnote bleibt es dennoch bei der Schulnote 2,0. In Abbildung 15 sind die Abweichungen der Beurteilungen durch die Industrie- und Logistikbetriebe im Vergleich zum jeweiligen Durchschnitt aller Betriebe dargestellt. Die Abweichung beträgt dabei maximal 0,1 Schulnoten-Punkte. Leicht unterdurchschnittlich werden die Verwaltung, die Standortattraktivität, der Arbeitsmarkt und die geografische Lage bewertet. Etwas besser als der Durchschnitt sieht diese Branche die Verkehrssituation und die Standortkosten in Ratings.

**Abbildung 15: Standortbeurteilung der
Branchen Industrie, Baugewerbe, Verkehr und Logistik
(Abweichungen vom Durchschnitt, davor: Note für dieses Merkmal)**



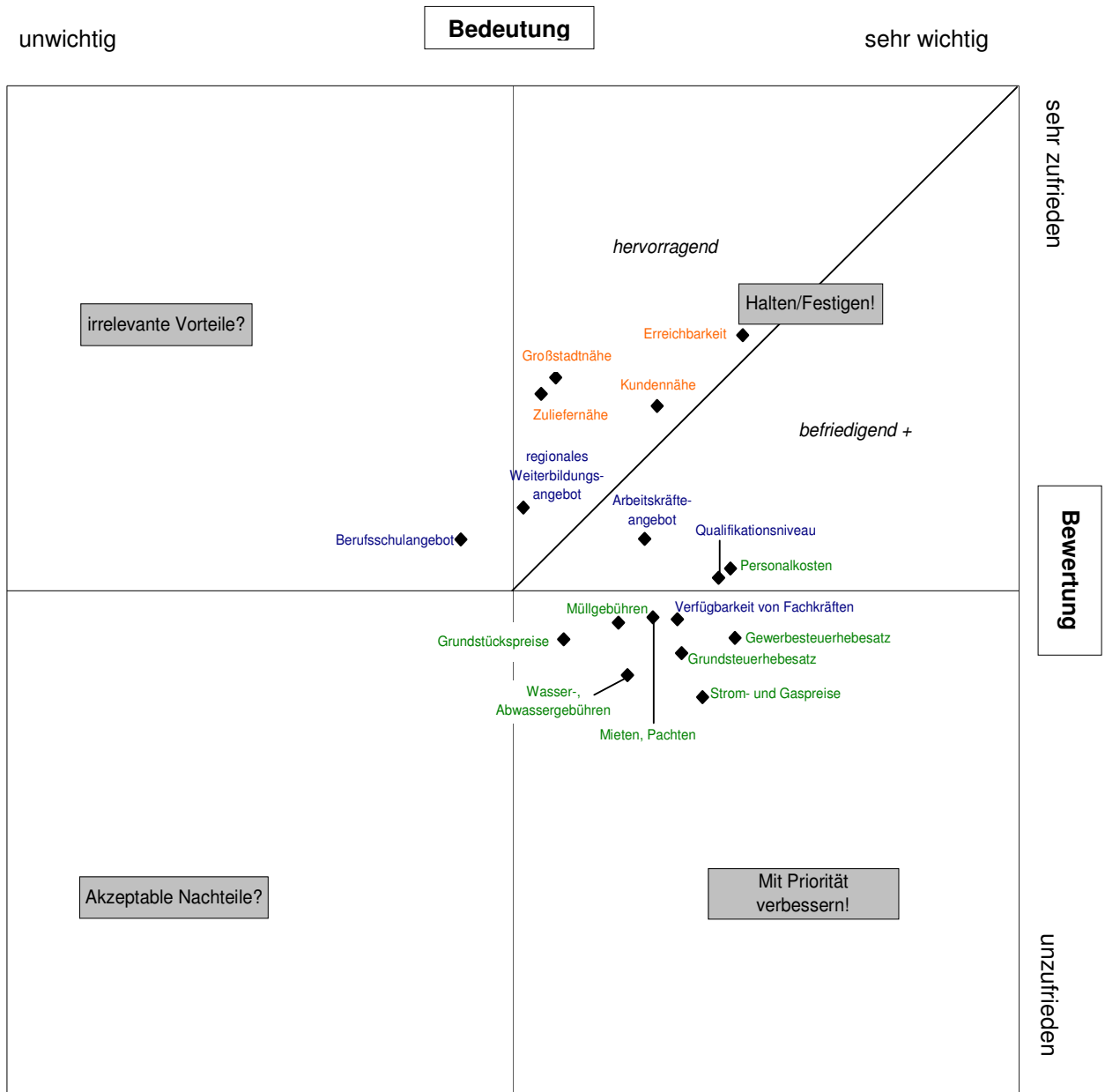
Quelle: IHK-Standortbefragung Ratingen

IHK Düsseldorf I/2012

Wenige Abweichungen gibt es auch, wenn man die Einzelfaktoren innerhalb der Leistungsportfolios betrachtet (Abbildungen 16 und 17). Der einzelne Standortfaktor Zuliefernähe wird von den befragten Verkehrs- und Logistikbetrieben im Vergleich zur Gesamtwirtschaft als hervorragend statt als irrelevanter Vorteil eingestuft. Das Gleiche gilt für das regionale Weiterbildungsangebot, das ebenfalls in die Rubrik hervorragend aufrückt. Zur Analyse der Standortfaktoren im Verkehr wird auf die zeitgleich publizierte IHK-Studie „Verkehr in Ratingen“⁸ verweisen.

⁸ IHK-Spezial „Verkehr in Ratingen“, Download unter der Dok-Nummer 12796 bei www.duesseldorf.ihk.de.

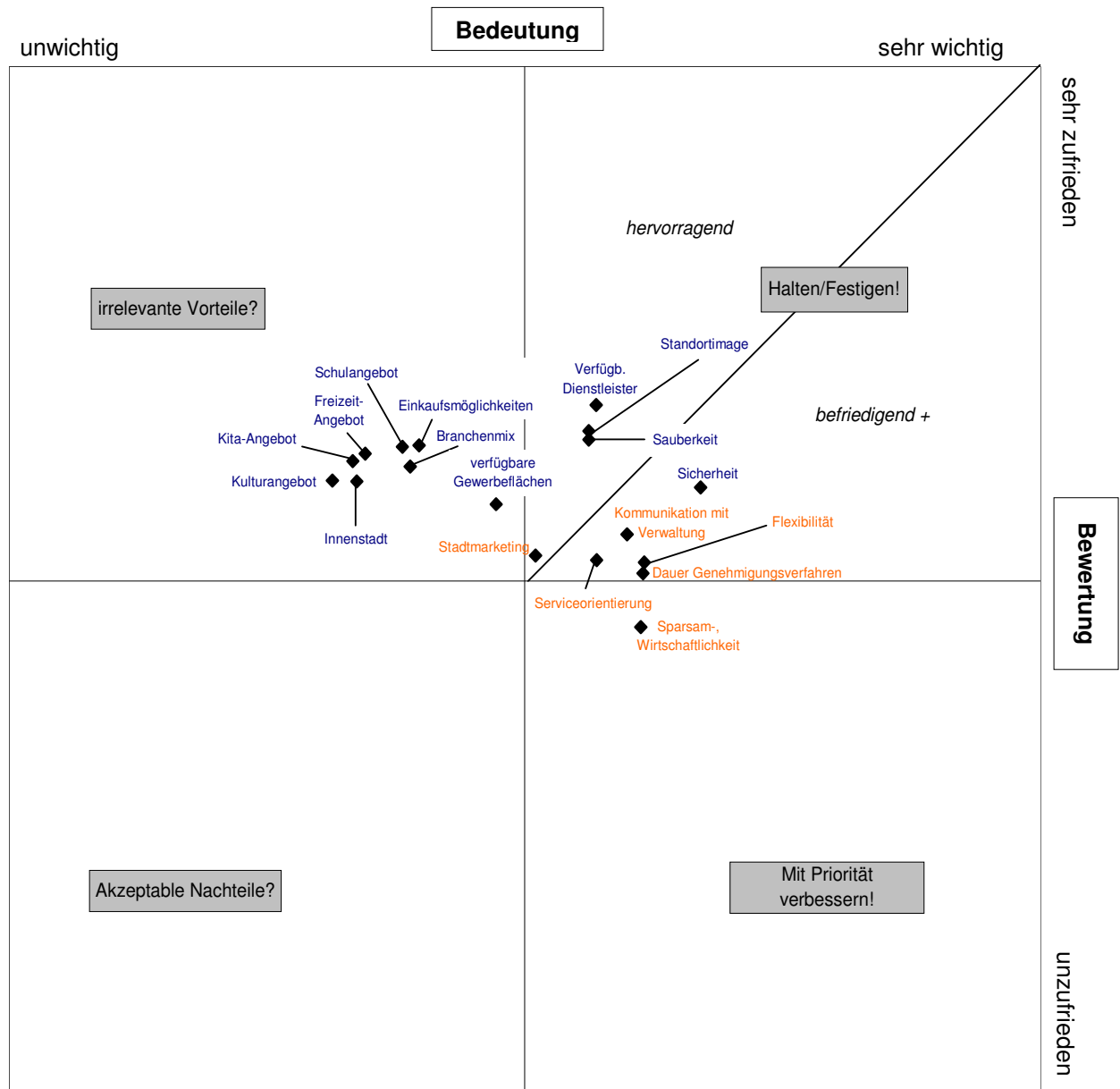
Abbildung 16: Leistungsportfolio (Branchen Industrie, Baugewerbe, Verkehr und Logistik), Merkmale Lage, Standortkosten, Arbeitsmarkt



Quelle: IHK-Standortbefragung Ratingen

IHK Düsseldorf I/2012

Abbildung 17: Leistungsportfolio (Branchen Industrie, Baugewerbe, Verkehr und Logistik), Merkmale Verwaltung, Attraktivität



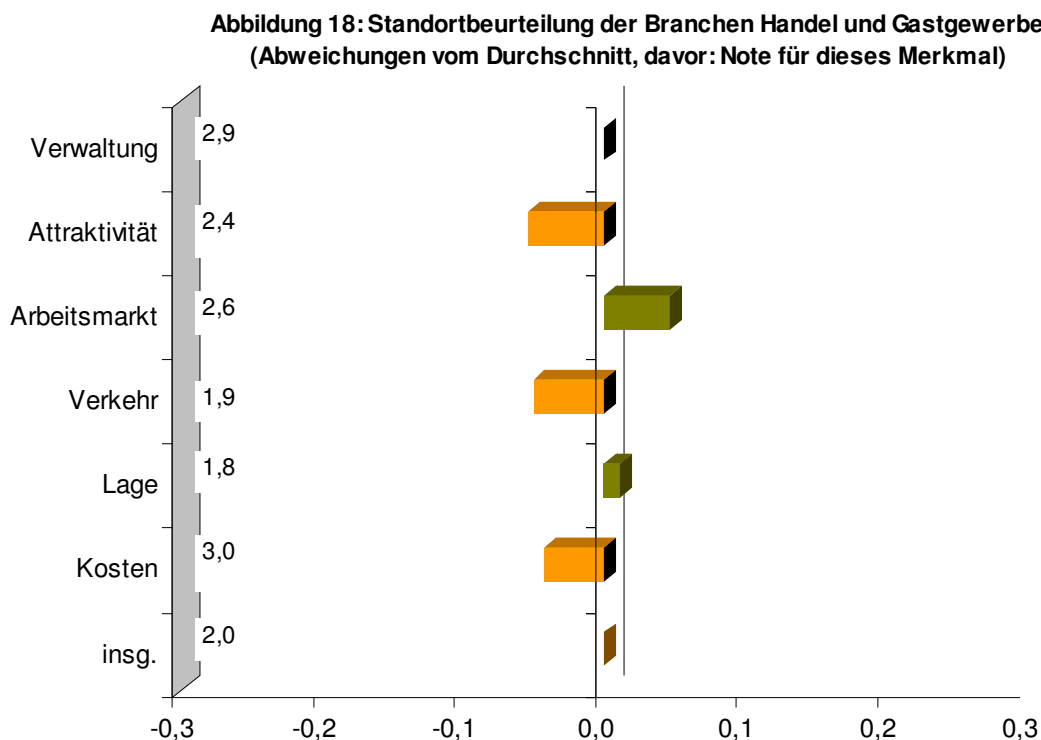
Quelle: IHK-Standortbefragung Ratingen

IHK Düsseldorf I/2012

Branchengruppe Handel und Gastgewerbe

In dieser zusammengefassten Gruppe dominieren deutlich die Handelsunternehmen. Sie machen insgesamt 37 Prozent aller an der IHK-Befragung teilnehmenden Betriebe aus. Im Vergleich dazu sind hingegen lediglich 2 Prozent der an der Befragung teilnehmenden Betriebe der Branche Gastgewerbe zuzuordnen. Dies entspricht aber auch in etwa ihrem Anteil an der Grundgesamtheit. Natürlich gibt es insgesamt mehr Betriebe dieser Branche in Ratingen. Allerdings sind diese in der Regel als Kleingewerbetreibende nicht im Handelsregister eingetragen und konnten somit im Rahmen dieser Untersuchung nicht berücksichtigt werden. Ungeachtet dessen können aufgrund der in beiden Branchen oft ähnlichen Standortvoraussetzungen, der Kosten- und der Beschäftigungssituation, beide in einer Gruppe zusammengefasst werden.

Der Handel und die Gastronomie weichen bei ihrer Standorteinschätzung vom Durchschnitt der gesamten Ratinger Wirtschaft noch etwas weniger als die Industrie- und Logistikbetriebe ab. Das Gesamturteil ist mit der Schulnote 2,0 (ungerundet: 1,95) sogar exakt gleich. Insgesamt erreicht die Abweichung maximal 0,06 Schulnoten-Punkte. Schlechter als der Durchschnitt beurteilen die Händler und Gastronomen in Ratingen die allgemeine Standortattraktivität, die Verkehrssituation und die Standortkosten. Besser als im Durchschnitt werden die Arbeitsmarktsituation und geringfügig die geografische Lage eingeschätzt (Abbildung 18).



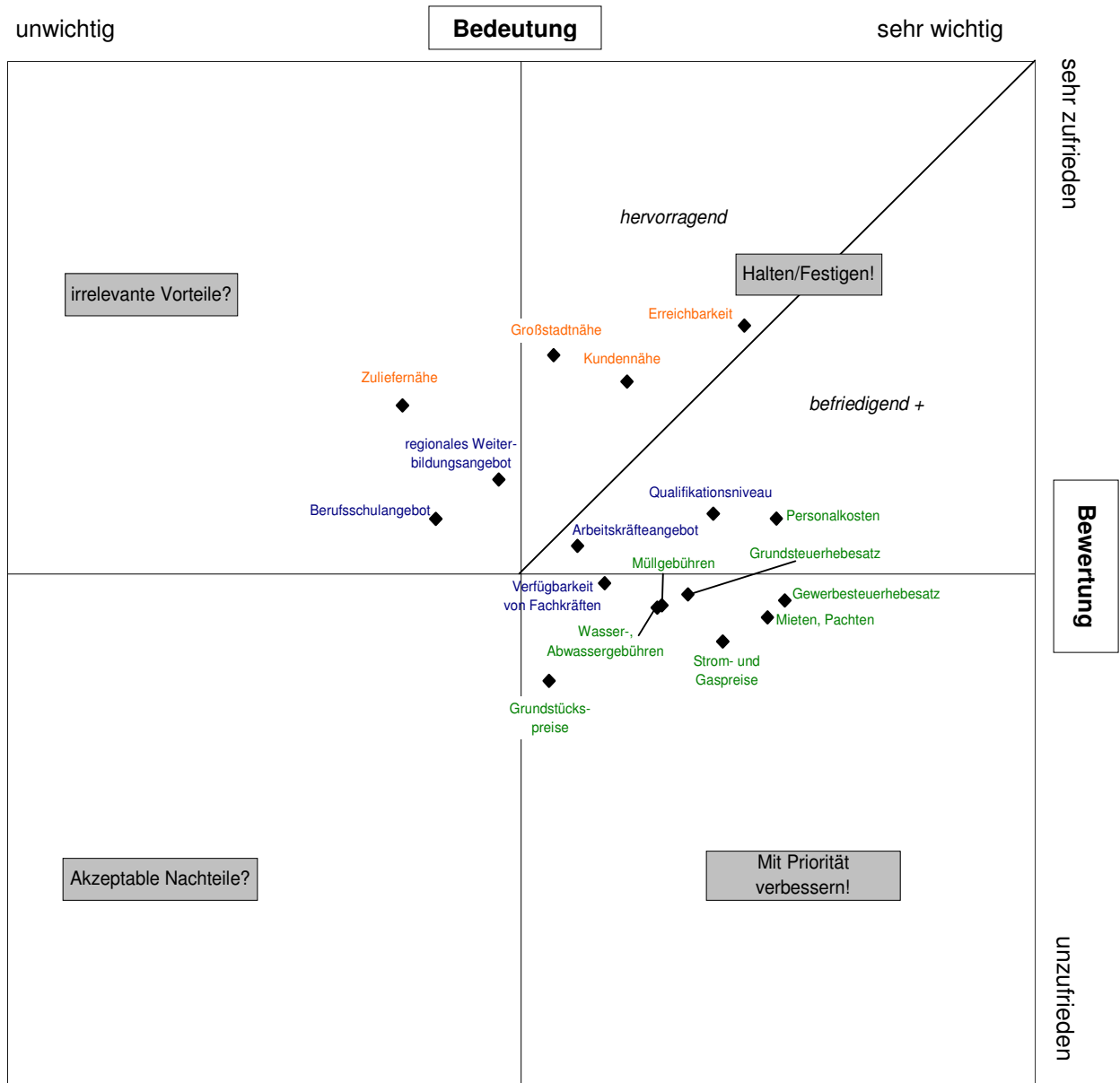
Quelle: IHK-Standortbefragung Ratingen

IHK Düsseldorf I/2012

Abbildungen 19 und 20 zeigen die einzelnen Standortfaktoren wiederum in den Leistungsportfolios an. Dabei sind die Abweichungen des Handels und Gastgewerbes zur Gesamtwirtschaft gering. So stufen sie die Serviceorientierung der und die Kommunikation mit der Stadtverwaltung

leicht als verbesserungsdürftig ein. Insgesamt haben die Unternehmen diese beiden Merkmale als befriedigend plus eingestuft.

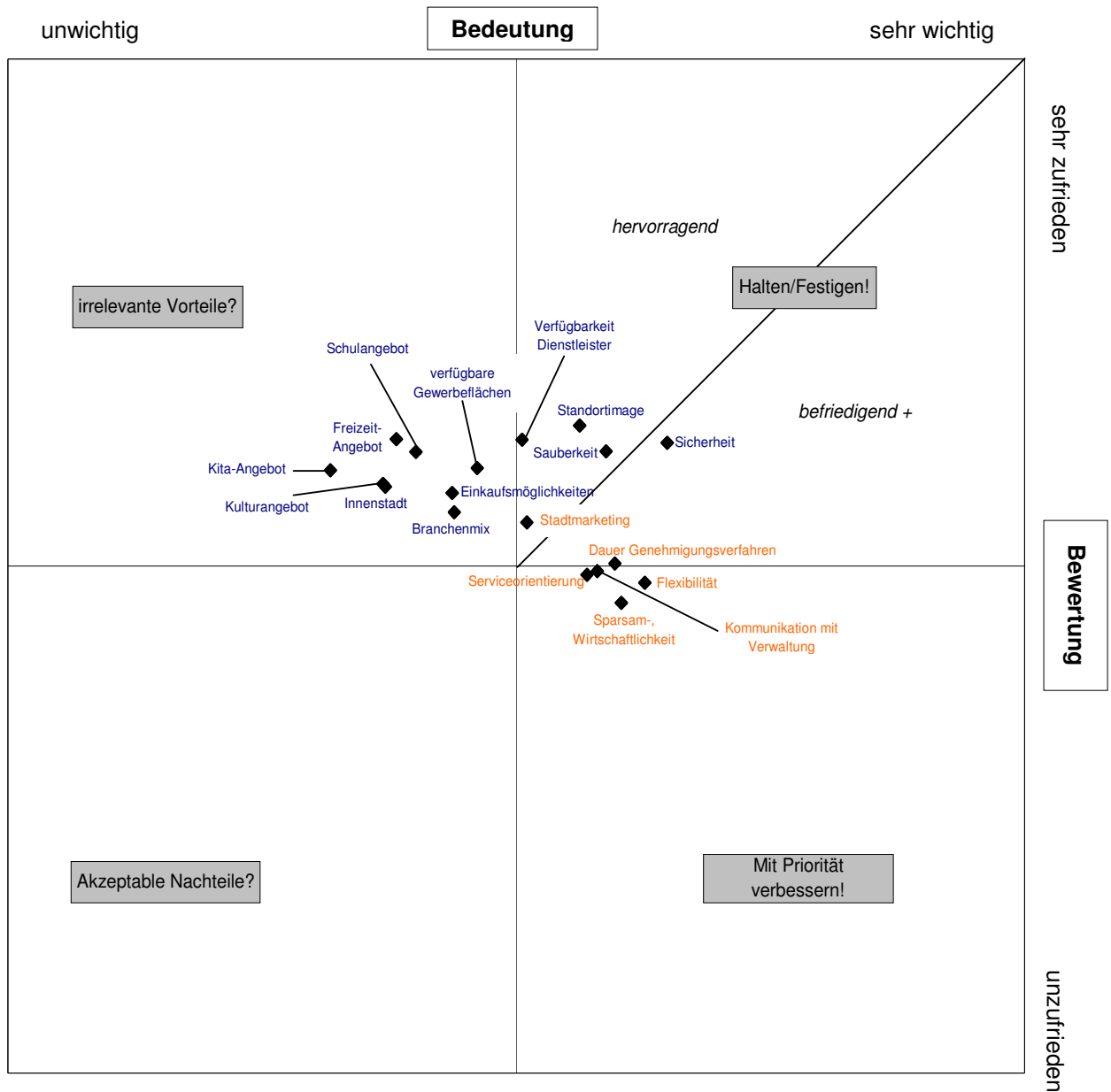
**Abbildung 19: Leistungsportfolio (Handel und Gastgewerbe),
Merkmale Lage, Standortkosten, Arbeitsmarkt**



Quelle: IHK-Standortbefragung Ratingen

IHK Düsseldorf I/2012

**Abbildung 20: Leistungsportfolio (Handel und Gastgewerbe),
Merkmale Verwaltung, Attraktivität**



Quelle: IHK-Standortbefragung Ratingen

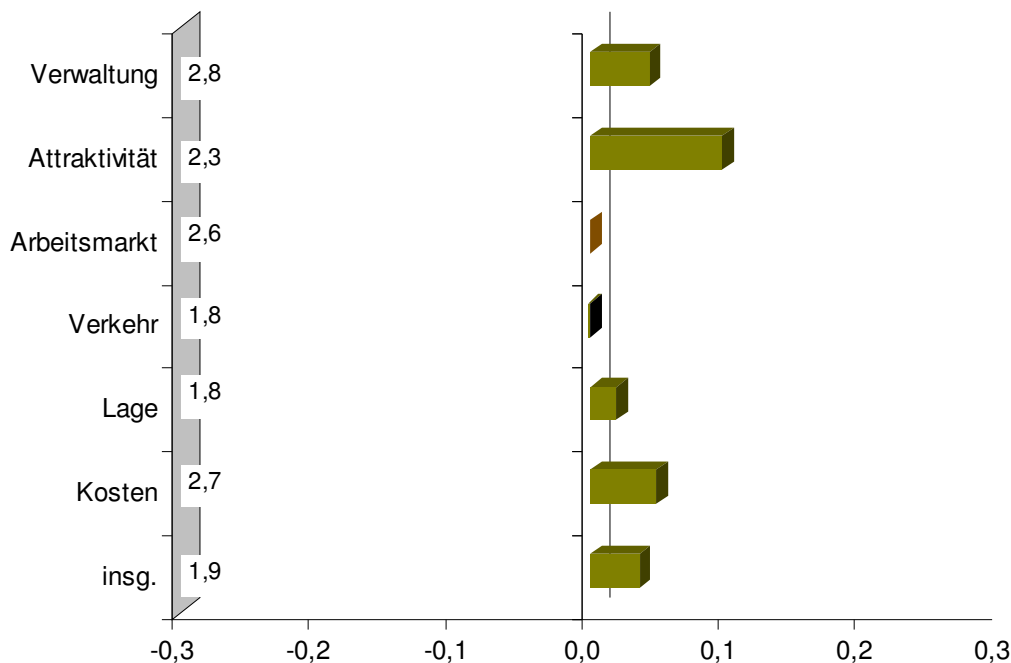
IHK Düsseldorf I/2012

Branchengruppe Dienstleistungswirtschaft

In dieser Gruppe werden alle übrigen Unternehmen aus dem Bereich Dienstleistungen⁹ zusammengefasst. Dazu gehören beispielsweise Berater, Werbeagenturen, Ingenieurbüros, aber auch Gebäudereiniger und Fahrschulen. Diese Gruppe ist damit differenzierter die übrigen beiden.

Die Dienstleistungswirtschaft beurteilt ihren Standort insgesamt leicht besser als der Rest der befragten Wirtschaftsunternehmen. Dabei sind die Unterschiede zur Durchschnittseinschätzung aber auch nicht größer als in den beiden bisher dargestellten Gruppen. Auch hier reichen sie bis zu einer maximalen Abweichung von fast 0,1 Schulnoten-Punkten. Vor allem die Einzelfaktoren Standortkosten (2,7 statt 2,8) und Standortattraktivität (gerundet bleibt es dennoch bei der Schulnote 2,3) werden positiver bewertet (Abbildung 21).

**Abbildung 21: Standortbeurteilung der Dienstleistungsbranche
(Abweichungen vom Durchschnitt, davor: Note für dieses Merkmal)**



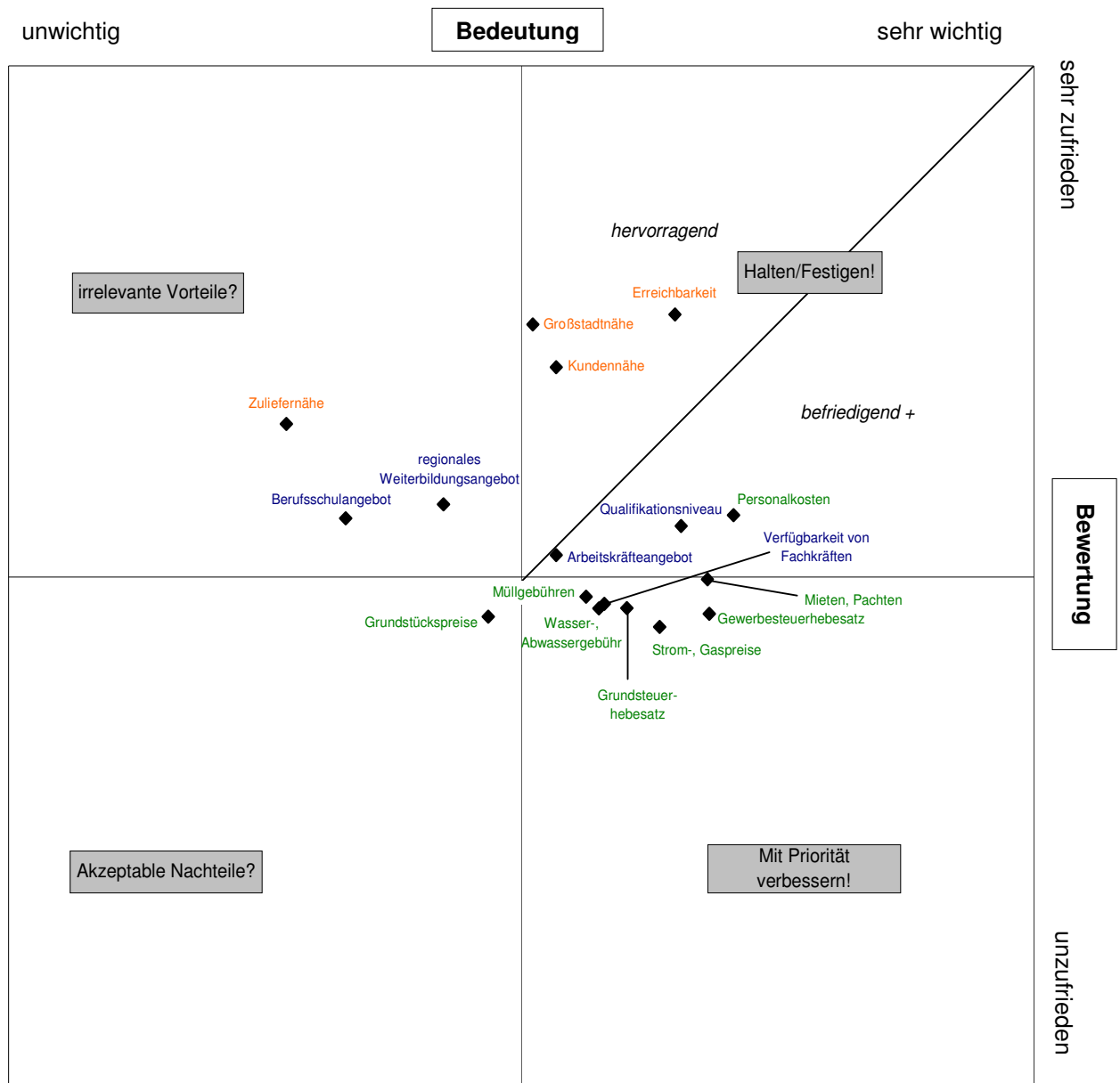
Quelle: IHK-Standortbefragung Ratingen

IHK Düsseldorf I/2012

Bei den einzelnen Standortmerkmalen im Leistungsportfolio (Abbildungen 24 und 25) wird etwa die Sicherheitssituation in Ratingen von den Dienstleistern als hervorragend bewertet, statt wie im Durchschnitt aller Branchen nur als befriedigend plus. Außerdem misst die Branche den Grundstückspreisen eine geringere Bedeutung als andere Branchen zu. Dies mag mit den geringeren beziehungsweise anderen Raumbedürfnissen vieler Betriebe aus dem Dienstleistungsgewerbe zu tun haben. Zudem dürften seltener Eigentums-, sondern eher Mietverhältnisse bestehen.

⁹ Technisch ausgedrückt sind dies die Wirtschaftsabteilung in der WZ 08 ab der Gruppe 58 aufwärts.

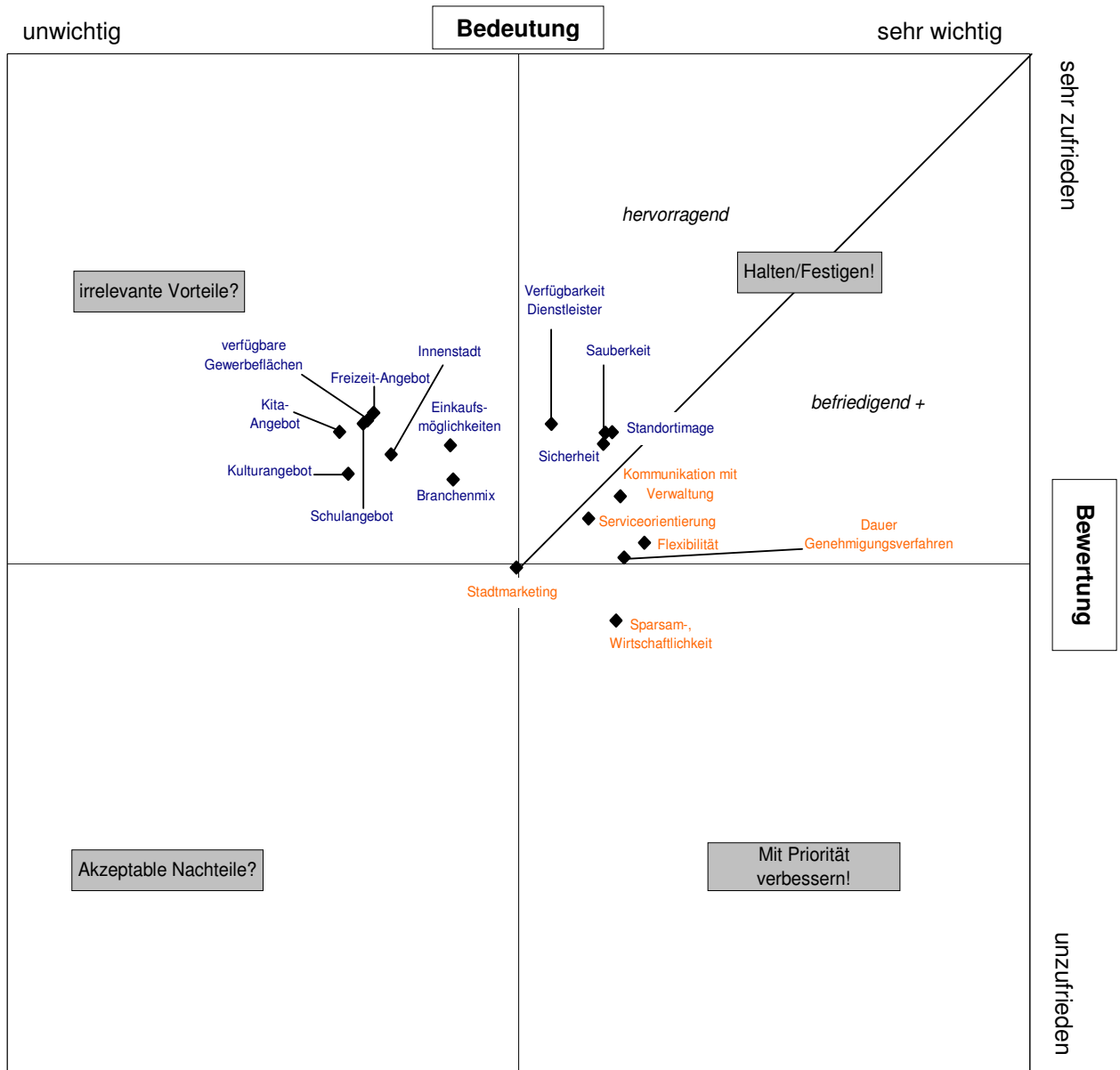
Abbildung 22: Leistungsportfolio (Dienstleistungswirtschaft, Merkmale Lage, Standortkosten, Arbeitsmarkt)



Quelle: IHK-Standortbefragung Ratingen

IHK Düsseldorf I/2012

**Abbildung 23: Leistungsportfolio (Dienstleistungswirtschaft),
Merkmale Verwaltung, Attraktivität**



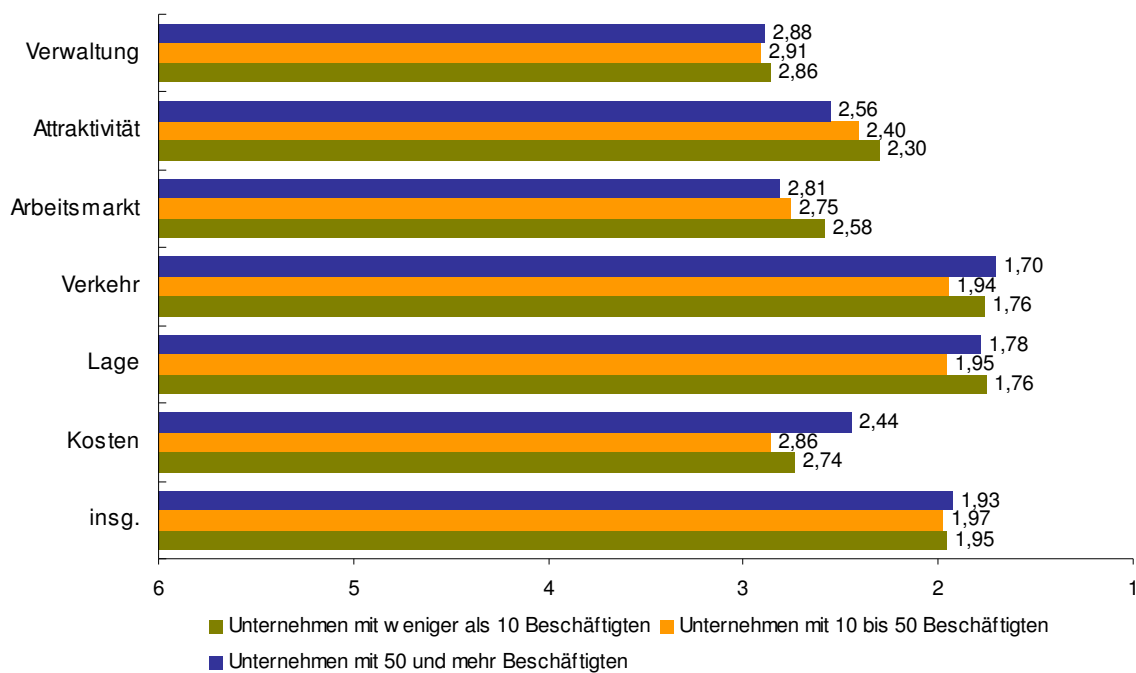
Quelle: IHK-Standortbefragung Ratingen

IHK Düsseldorf I/2012

Kaum Unterschiede zwischen kleinen und großen Unternehmen

Nur wenig unterscheiden sich die Standortbewertungen insgesamt je nach Größenklasse der antwortenden Betriebe. Dabei variiert die Gesamtbeurteilung zwischen den einzelnen Betriebsgrößenklassen nur um 0,4 Schulnoten-Punkte. Besser als die mittleren und die kleinen Betriebe beurteilen die größeren Betriebe mit 50 und mehr Mitarbeitern die Standortkosten in Ratings sowie die Verkehrsanbindungen von und in Ratings (Abbildung 24). Umgekehrt sind die Standorturteile der kleineren Betriebe mit weniger als 10 Mitarbeitern bei der allgemeinen Standortattraktivität sowie für den Rater Arbeitsmarkt am besten von allen Betriebsgrößenklassen.

Abbildung 24: Bewertung in Schulnoten nach Unternehmensgröße

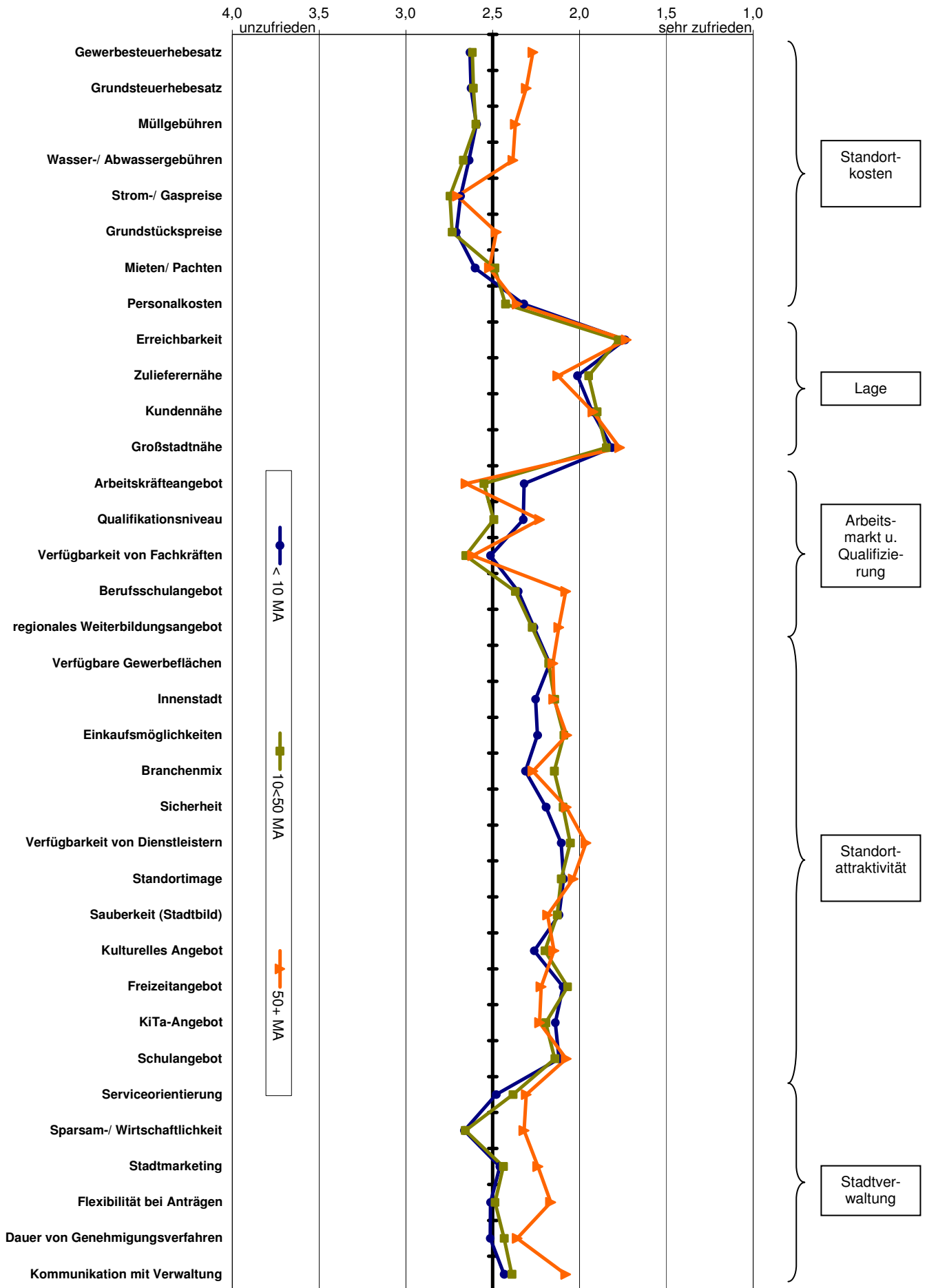


Quelle: IHK-Standortbefragung Ratings

IHK Düsseldorf I/2012

Vor allem die mittelbar oder unmittelbar durch die Stadt beeinflussbaren Standortkosten werden durch die größeren Betriebe deutlich besser bewertet als durch die mittleren und kleinen (Abbildung 25). So sind die größeren Rater Betriebe etwa mit der Höhe der Gewerbe- und der Grundsteuerhebesätze, mit der Höhe der Müll- und Entsorgungsgebühren sowie mit der Höhe der Wasser- und Abwassergebühren tendenziell sogar zufrieden, die kleinen und mittleren Betriebe dagegen tendenziell unzufrieden. Die Unterschiede in den Bewertungen erreichen eine Größenordnung von 0,4 Punkten, also ein Zehntel der maximal möglichen Spannweite zwischen den Urteilen „unzufrieden = 4“ und „sehr zufrieden = 1“. Auch mit der Stadtverwaltung in Ratings sind die größeren Betriebe deutlich zufriedener als die übrigen, allerdings ohne dass dabei die kleinen und mittleren Betriebe unzufrieden sind. Besonders deutlich ist der Unterschied für die Kommunikation mit der Stadtverwaltung sowie deren Flexibilität beim Umgang mit Anträgen. Die Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit von Stadtrat und Stadtverwaltung wird von den größeren Betrieben tendenziell gelobt, während die kleinen und mittleren Betriebe auf diesem Feld knapp unzufrieden sind.

Abbildung 25:
Bewertung der abgefragten Standortmerkmale nach Betriebsgrößenklassen



Nur wenige einzelne Standortfaktoren werden umgekehrt von den kleinen und mittleren Betrieben in Ratings besser beurteilt als von den größeren Betrieben. Dies gilt etwa für das Arbeitskräfteangebot, mit dem nur die Kleinbetriebe mit weniger als 10 Mitarbeitern tendenziell zufrieden sind. Ebenfalls etwas zufriedener sind die kleinen und mittleren Betriebe mit dem Freizeitangebot und der Kita-Versorgung in Ratings. Der Branchenmix in Ratings wird von Betrieben aller Größenklassen tendenziell als zufriedenstellend eingestuft. Hier urteilen die mittleren Betriebe mit 10 bis 50 Mitarbeitern am positivsten.

C. Fazit und Handlungsempfehlungen

Die Wirtschaft in der Stadt Ratingen beurteilt ihren Standort insgesamt gut. Die Gesamtnote hat dabei in einer Schulnotenskala mit dem Wert 1,95 knapp die „1“ vor dem Komma. Damit bestätigen die Unternehmen in dieser Erhebung, was im IHK-Mittelstädteranking¹⁰ aus dem Jahr 2010 bereits anhand des Vergleichs statischer Kennziffern festgestellt wurde: Der Standort Ratingen ist sehr wirtschaftsfreundlich. Denn bei dem Vergleich aller nordrhein-westfälischen 139 Mittelstädte hatte Ratingen im vergangenen Jahr alle Wettbewerber hinter sich gelassen und sogar den ersten Rang belegt. Diese Einschätzung wird jetzt bei der Befragung der Rater Unternehmen untermauert. Dabei sind es, wie im Mittelstädteranking, vor allem die Verkehrs- und Lagefaktoren, die überzeugen. Nur vereinzelt erhalten Faktoren schwächere Bewertungen.

Erreichbarkeit und Nachbarschaft zu Düsseldorf weiter als Standortvorteile vermarkten!

Kundennähe, Erreichbarkeit und die direkte Nachbarschaft zur Großstadt Düsseldorf sind aus Unternehmersicht die drei Einzelmerkmale mit den besten Bewertungen. Hinzu kommen noch die räumliche Nähe zu Zulieferbetrieben und Dienstleistern, mit denen die Rater Wirtschaft insgesamt ebenfalls zufrieden ist. Ratingen ist, was seine Lage und die verkehrliche Infrastruktur und Anbindung angeht, ein Gunstraum. Das weiß natürlich auch die ansässige Wirtschaft. Details zur Rater Verkehrsinfrastruktur und ihre Bewertung aus Unternehmersicht können der zeitgleich erschienenen IHK-Verkehrsuntersuchung Ratingen¹¹ entnommen werden.

Bereits heute wirbt Ratingen mit diesem Standortvorteil. Beispielsweise in der Wirtschaftsbroschüre „Business in Ratingen“ finden sich die Aspekte zentrale Lage und Verkehrsanbindung an prominenter Stelle wieder. Vor allem die Nachbarschaft zu Düsseldorf wird herausgestellt, und den Lesern wird Ratingen als Alternative zur Landeshauptstadt schmackhaft gemacht. Die Strategie, die Vorteile des Nachbarn Düsseldorf für den eigenen Standort zu nutzen und herauszustellen, sollte die Stadt fortsetzen. Auch die Verkehrs- und Lagegunst als wichtiges Thema in den Vordergrund zu rücken ist folgerichtig, sind es doch auch diese Faktoren, die für viele Unternehmen eine hohe Bedeutung bei der Wahl des Unternehmensstandortes haben.

Lebendige Rater Innenstadt, Stadtmarketingaktivitäten fortsetzen!

Der Standort Ratingen genießt bei der Wirtschaft einen guten Ruf und ein positives Image. Trotz der Nähe zum Oberzentrum Düsseldorf mit seinen vielfältigen Einzelhandelsangeboten hat sich in Ratingen ein attraktives Geschäftszentrum entwickelt. Dieses sehen auch die befragten Unternehmer so. Sie sind insgesamt mit den Standortfaktoren Innenstadt, Einkaufsmöglichkeiten und Branchenmix tendenziell zufrieden. Auch die Sicherheit und die Sauberkeit im Stadtbild, die beide eng mit den zuvor genannten Faktoren zusammenhängen, werden positiv gesehen. Getragen von diesen guten Einzelbewertungen wird auch das Standortimage Ratingens insgesamt als hervorragend eingestuft. Einfluss darauf haben natürlich auch die Aspekte Kultur- und Freizeitange-

¹⁰ Vergleiche hierzu ausführlicher „Mittelstädteranking NRW unter besonderer Berücksichtigung der Städte im Kreis Mettmann“, IHK Düsseldorf, November 2010 (www.duesseldorf.ihk.de, Dok.-Nr. 14344)

¹¹ IHK-Spezial „Verkehr in Ratingen“, Download unter der Dok-Nummer 12796 bei www.duesseldorf.ihk.de.

bot, die vor allem von den kleinen und mittleren Betrieben positiv eingeschätzt werden. Da die weichen Faktoren bei der Standortwahl insbesondere von Dienstleistungsunternehmen immer mehr an Bedeutung gewinnen, kann Ratingen bei der Ansiedlung von Unternehmen auch hiervon profitieren.

Die Stärkung des innerstädtischen Handelsangebots, die Darstellung Ratingens als Tourismusstandort und die Entwicklung eines positiven Images sind Hauptaufgaben des Rater Stadtmarketings (RMG). Dieses nutzt eine Vielzahl verschiedener Projekte zur Außendarstellung und zur Zentrenstärkung, wie beispielsweise die Organisation von Veranstaltungen, die Publikation und Präsentation des Rater Angebots (Einkaufsführer, Übernachtungsverzeichnis) und die Entwicklung und Durchsetzung eines gemeinsamen städtischen Corporate Designs. Die oben genannten positiven Bewertungen können damit auch auf die Arbeit der RMG zurückgeführt werden. Auch das Stadtmarketing selbst wird von der Wirtschaft positiv bewertet und als hervorragend eingestuft. Auf diesen Ergebnissen aufbauend, muss das Engagement der RMG weiter unterstützt und fortgesetzt werden.

Verwaltungshandeln: Zufriedene größere Betriebe – Verbesserungsbedarf bei Ansprache kleiner und mittlerer Betriebe

Mit der Stadtverwaltung ist die Wirtschaft insgesamt zufrieden. Dies gilt für Betriebe aller Größenklassen. Auch unter den Branchen sind die generellen Einschätzungen kaum unterschiedlich.

Einzelne Standortfaktoren aus dem Bereich der Stadtverwaltung schneiden im Leistungsportfolio im besseren Bereich ab. So werden die Serviceorientierung, die Flexibilität beim Umgang mit Anträgen, die Dauer von Genehmigungsverfahren und die Kommunikation mit der Verwaltung allesamt als „befriedigend plus“ eingestuft. Das heißt, die Betriebe sind mit der Qualität dieser Standortfaktoren in Ratingen durchaus zufrieden. Allerdings stellen sie gerade hier einen sehr hohen Anspruch, der sogar noch über das erreichte Qualitätsniveau hinausgeht. Mit anderen Worten: Von bereits hohem Niveau aus sieht die Wirtschaft hier doch noch Verbesserungsbedarf.

Auch das Stadtmarketing, das wie oben beschrieben sogar als hervorragend eingestuft wird, geht indirekt auf die Stadt zurück, wird es doch zum größten Teil durch kommunale Mittel finanziert. Einzig der Umgang mit den städtischen Mitteln, also die Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit von Verwaltung und Rat, wird von den Unternehmen insgesamt kritisch bewertet. Dies mag aber auch damit zusammenhängen, dass vor dem Hintergrund der derzeitigen kommunalen Finanzprobleme insgesamt in Deutschland das Thema derzeit eine breite öffentliche Aufmerksamkeit erfährt. Immerhin hat sich die Stadt Ratingen trotz dieser finanziell angespannten Situation bei den aktuellen Haushaltsberatungen dazu durchgerungen, die Gewerbe- und Grundsteuerhebesätze nicht zu erhöhen.

Einen konkreten Ansatzpunkt für Verbesserungen legt der Blick auf die nach Betriebsgrößenklassen differenzierten Umfrageergebnisse nahe: Die meisten Einzelkriterien im Bereich Stadtverwaltung werden von den größeren Betrieben in ihrer in Ratingen realisierten Qualität besser beurteilt als von den kleinen oder den mittleren Betrieben. Die Kommunikation mit den kleinen

und mittleren Betrieben zu verstärken, auf diese stärker zuzugehen und eine individuellere Betreuung durchzuführen, könnte auch bei diesen die Standortbewertungen verbessern.

Unternehmen bewerten Standortkosten als zu hoch

Vergleichbares gilt für den Bereich der Standortkosten. So wird von der Wirtschaft insgesamt zwar ein hoher Handlungsbedarf bei den Müll-, Wasser- und Abwassergebühren, den Kosten für Strom und Gas, den Mieten und Pachten und auch für den Erwerb von Grundstücken gesehen. Diese Kritik kann aber nur eingeschränkt dem Standort Ratingen angelastet werden. Gas- und Strompreise bestimmt der Markt. Mieten, Pachten und Kosten für Grundstücke bilden sich als Resultat von Angebot und Nachfrage. Und am guten Wirtschaftsstandort Ratingen ist die Nachfrage hoch, so dass auch die Preise ein entsprechendes Niveau erreichen. Ähnlich verhält es sich bei den Müllgebühren. Zwar legt die Stadt diese in ihrer Abfallentsorgungssatzung fest. Aber auch hier ist insbesondere bei größeren Abfallmengen ein Wechsel zu einem nicht-örtlichen Anbieter möglich. Unternehmen müssen von der Stadt Ratingen lediglich eine sogenannte „Pflicht-Restmülltonne“ annehmen und nur diese finanzieren. Inwieweit die Wasser- und Abwassergebühren auch im interkommunalen Vergleich hoch sind, lässt sich objektiv nicht bewerten, da für die Müllentsorgung von Betrieben keine Vergleichsdaten vorliegen.

Einflussmöglichkeiten der Stadt bestehen hingegen bei der Festsetzung der Grund- und Gewerbesteuerhebesätze. Beide sind für die unternehmerische Standortentscheidung von großer Bedeutung: Der Gewerbesteuerhebesatz liegt an erster, der für die Grundsteuer an siebter Position der wichtigsten Standortkriterien aus Sicht der befragten Unternehmen. Beide Kostenfaktoren werden durch die Betriebe in Ratingen insgesamt als kritisch bewertet: Sie sind für sie wichtig, mit ihrer Höhe sind sie aber tendenziell unzufrieden.

Soweit zur subjektiven Wahrnehmung. Ohne diese in Abrede stellen zu wollen, zeigt gleichwohl ein Vergleich von Ratingen mit anderen Mittelstädten, dass hier die Hebesätze noch vergleichsweise niedrig sind. Dass die befragten Unternehmen sie dennoch als zu hoch kritisieren, mag neben der individuellen Betroffenheit auch mit fehlenden Vergleichsdaten und damit -möglichkeiten zusammenhängen.

Im kreisweiten Vergleich liegt Ratingen beim Gewerbesteuerhebesatz derzeit noch auf dem dritten Rang der niedrigsten Hebesätze, hinter Langenfeld und Haan und beim Grundsteuerhebesatz (B) auf dem zweiten Rang hinter Langenfeld. Vergleicht man die Gewerbesteuerhebesätze unter den 139 Mittelstädten NRWs (Stand 2010)¹², so nimmt Ratingen auch hier zusammen mit weiteren Kommunen einen guten neunten Rang ein. Die Hebesätze sind demnach objektiv betrachtet – also im Vergleich zu anderen Kommunen im Kreis und in NRW – relativ niedrig. Nach den bislang bekannten Planungen dürfte sich dies aber im Jahr 2012 ändern. Denn die Stadt Monheim a.R. beabsichtigt, seinen Gewerbesteuerhebesatz drastisch auf dann nur noch 300 Punkte abzusenken. Damit würde sich Monheim dann mit dem landesweit niedrigsten Gewerbesteuerhebesatz an die Spitze setzen.

¹² IHK-Mittelstädteranking ist bei www.duesseldorf.ihk.de unter der Dokumentennummer 14344

Steuerhebesätze 2011		
Stadt	Gewerbesteuer	Grundsteuer B
Düsseldorf	440	440
Erkrath	420	420
Haan	398	398
Heiligenhaus	410	410
Hilden	400	380
Langenfeld	360	336
Mettmann	403	415
Monheim	435	455
Ratingen	400	380
Velbert	440	440
Wülfrath	440	465

Quelle: IHK Düsseldorf, Stand 2011

Auffällig ist, dass die größeren Betriebe durchweg bei den meisten Kostenkriterien dem Standort Ratingen ein günstigeres Urteil ausstellen als die kleinen und mittleren Betriebe. Bis auf die Strom- und Gaspreise werden von ihnen sämtliche Kostenkriterien nicht in den kritischen Bereich eingruppiert, sondern mit einem „befriedigend plus“ bewertet. Eine intensivere Betreuung auch der kleineren Betriebe durch die Stadtverwaltung könnte so auch hier der Ansatzpunkt sein, das Standorturteil zu verbessern.

Davon unabhängig wäre natürlich auch eine Hebesatzsenkung ein großer Schritt zur weiteren Standortoptimierung. Dass dies möglich ist, will aktuell mit Monheim a.R. eine Stadt im Kreis Mettmann beweisen. Und - bei allen Schwierigkeiten des interkommunalen Vergleichs - in Städten mit einem noch niedrigeren Hebesatz als in Ratingen ist die Bewertung dieses Standortkriteriums insgesamt besser.

Fehlende Fachkräfte

Während die Merkmale Personalkosten, Qualifikationsniveau und allgemeines Arbeitskräfteangebot allesamt als befriedigend plus (also zufriedenstellend, aber noch verbesserungsfähig) bewertet werden, fehlt es den Unternehmen derzeit an Fachkräften. Dieses Kriterium wird von ihnen als zu verbessern eingestuft. Dabei ist dies aktuell kein Ratingen spezifisches Problem, sondern zeigt sich beispielsweise durchgängig in sämtlichen Konjunkturumfragen, so auch in denen der IHK Düsseldorf oder bundesweit zusammengefasst beim DIHK.

Allerdings sind die Handlungsmöglichkeiten für Ratingen begrenzt, um direkt Abhilfe zu schaffen. Denn direkte Lösungen im Bereich der Bildungs- und Hochschulpolitik liegen in der Verantwortung der Länder. Für die Stadt geht es deshalb darum, auch mittelfristig beim im demografischen Wandel zunehmenden Wettbewerb um Arbeitskräfte der Regionen mitzuhalten. Die Sicherung und weitere Stärkung der sogenannten weichen Standortfaktoren, von den Einkaufsmöglichkeiten und dem Freizeitangebot über die Sicherheit und Sauberkeit bis hin zum Standortimage, sind dabei die Aufgaben. Auch dies spricht für eine weitere Unterstützung des Stadtmarketings.

D. Anhang

Ergebnisse der Unternehmensbefragung: Gesamtwirtschaft			
	Bedeutung	Bewertung	Differenz
Gewerbesteuerhebesatz	1,84	2,60	-0,76
Grundsteuerhebesatz	2,08	2,60	-0,52
Müllgebühren	2,20	2,58	-0,38
Wasser-/ Abwassergebühren	2,18	2,63	-0,44
Strom-/ Gaspreise	1,99	2,70	-0,71
Grundstückspreise	2,48	2,70	-0,22
Mieten/ Pachten	1,92	2,57	-0,65
Personalkosten	1,83	2,35	-0,52
Erreichbarkeit	1,92	1,75	0,18
Zulieferernähe	2,89	2,00	0,89
Kundennähe	2,25	1,92	0,33
Großstadtnähe	2,42	1,82	0,60
Arbeitskräfteangebot	2,31	2,41	-0,10
Qualifikationsniveau	1,97	2,36	-0,40
Verfügbarkeit von Fachkräften	2,21	2,56	-0,36
Berufsschulangebot	2,83	2,34	0,50
Regionales Weiterbildungsangebot	2,61	2,26	0,36
Verfügbare Gewerbeflächen	2,74	2,17	0,57
Innenstadt	2,90	2,22	0,68
Einkaufsmöglichkeiten	2,72	2,19	0,53
Branchenmix	2,72	2,27	0,45
Sicherheit	2,12	2,16	-0,04
Verfügbarkeit von Dienstleistern	2,41	2,08	0,33
Standortimage	2,29	2,09	0,19
Sauberkeit (Stadtbild)	2,25	2,13	0,12
Kulturelles Angebot	2,97	2,24	0,73
Freizeitangebot	2,91	2,10	0,81
KiTa-Angebot	3,03	2,16	0,87
Schulangebot	2,87	2,12	0,75
Serviceorientierung	2,29	2,44	-0,15
Sparsam-/ Wirtschaftlichkeit	2,19	2,64	-0,44
Stadtmarketing	2,48	2,44	0,04
Flexibilität bei Anträgen	2,13	2,48	-0,35
Dauer von Genehmigungsverfahren	2,19	2,48	-0,29
Kommunikation mit Verwaltung	2,22	2,40	-0,17

Bedeutung: von 1 = sehr wichtig bis 4 = unwichtig

Bewertung von 1 = sehr zufrieden bis 4 = unzufrieden.

Ergebnisse der Unternehmensbefragung: Industrie- und Baugewerbe, Verkehr und Logistik			
	Bedeutung	Bewertung	Differenz
Gewerbesteuerhebesatz	1,84	2,64	-0,80
Grundsteuerhebesatz	2,00	2,68	-0,68
Müllgebühren	2,19	2,59	-0,41
Wasser-/ Abwassergebühren	2,16	2,75	-0,59
Strom-/ Gaspreise	1,94	2,82	-0,88
Grundstückspreise	2,35	2,64	-0,29
Mieten/ Pachten	2,09	2,58	-0,49
Personalkosten	1,86	2,43	-0,58
Erreichbarkeit	1,82	1,74	0,08
Zulieferernähe	2,42	1,91	0,50
Kundennähe	2,07	1,95	0,12
Großstadtnähe	2,37	1,87	0,51
Arbeitskräfteangebot	2,11	2,35	-0,24
Qualifikationsniveau	1,89	2,46	-0,57
Verfügbarkeit von Fachkräften	2,01	2,58	-0,57
Berufsschulangebot	2,65	2,35	0,31
Regionales Weiterbildungsangebot	2,47	2,25	0,22
Verfügbare Gewerbeflächen	2,58	2,28	0,31
Innenstadt	2,99	2,21	0,78
Einkaufsmöglichkeiten	2,81	2,11	0,70
Branchenmix	2,83	2,17	0,67
Sicherheit	1,99	2,23	-0,24
Verfügbarkeit von Dienstleistern	2,29	1,99	0,31
Standortimage	2,31	2,06	0,25
Sauberkeit (Stadtbild)	2,31	2,09	0,22
Kulturelles Angebot	3,06	2,21	0,85
Freizeitangebot	2,96	2,13	0,83
KiTa-Angebot	3,00	2,15	0,85
Schulangebot	2,86	2,11	0,75
Serviceorientierung	2,29	2,44	-0,15
Sparsam-/ Wirtschaftlichkeit	2,16	2,64	-0,47
Stadtmarketing	2,47	2,43	0,04
Flexibilität bei Anträgen	2,15	2,45	-0,29
Dauer von Genehmigungsverfahren	2,16	2,48	-0,32
Kommunikation mit Verwaltung	2,20	2,36	-0,16

Bedeutung: von 1 = sehr wichtig bis 4 = unwichtig

Bewertung von 1 = sehr zufrieden bis 4 = unzufrieden.

Ergebnisse der Unternehmensbefragung: Handel und Gastgewerbe			
	Bedeutung	Bewertung	Differenz
Gewerbesteuerhebesatz	1,73	2,58	-0,85
Grundsteuerhebesatz	2,01	2,56	-0,55
Müllgebühren	2,09	2,59	-0,50
Wasser-/ Abwassergebühren	2,10	2,60	-0,50
Strom-/ Gaspreise	1,91	2,70	-0,79
Grundstückspreise	2,42	2,81	-0,39
Mieten/ Pachten	1,78	2,63	-0,85
Personalkosten	1,76	2,34	-0,58
Erreichbarkeit	1,85	1,77	0,08
Zulieferernähe	2,85	2,01	0,84
Kundennähe	2,19	1,94	0,25
Großstadtnähe	2,41	1,86	0,55
Arbeitskräfteangebot	2,34	2,42	-0,08
Qualifikationsniveau	1,94	2,32	-0,38
Verfügbarkeit von Fachkräften	2,26	2,53	-0,27
Berufsschulangebot	2,75	2,34	0,41
Regionales Weiterbildungsangebot	2,57	2,22	0,34
Verfügbare Gewerbeflächen	2,61	2,21	0,40
Innenstadt	2,89	2,27	0,62
Einkaufsmöglichkeiten	2,69	2,28	0,41
Branchenmix	2,68	2,34	0,34
Sicherheit	2,05	2,14	-0,08
Verfügbarkeit von Dienstleistern	2,48	2,13	0,36
Standortimage	2,31	2,08	0,23
Sauberkeit (Stadtbild)	2,23	2,16	0,07
Kulturelles Angebot	2,89	2,26	0,64
Freizeitangebot	2,85	2,13	0,73
KiTa-Angebot	3,05	2,22	0,83
Schulangebot	2,80	2,16	0,63
Serviceorientierung	2,29	2,53	-0,23
Sparsam-/ Wirtschaftlichkeit	2,19	2,61	-0,42
Stadtmarketing	2,47	2,37	0,10
Flexibilität bei Anträgen	2,12	2,55	-0,43
Dauer von Genehmigungsverfahren	2,21	2,49	-0,28
Kommunikation mit Verwaltung	2,26	2,52	-0,25

Bedeutung: von 1 = sehr wichtig bis 4 = unwichtig

Bewertung von 1 = sehr zufrieden bis 4 = unzufrieden.

Ergebnisse der Unternehmensbefragung: Dienstleistungswirtschaft			
	Bedeutung	Bewertung	Differenz
Gewerbsteuerhebesatz	1,95	2,61	-0,66
Grundsteuerhebesatz	2,19	2,59	-0,40
Müllgebühren	2,31	2,56	-0,25
Wasser-/ Abwassergebühren	2,27	2,59	-0,32
Strom-/ Gaspreise	2,09	2,65	-0,55
Grundstückspreise	2,60	2,62	-0,02
Mieten/ Pachten	1,95	2,51	-0,55
Personalkosten	1,88	2,32	-0,44
Erreichbarkeit	2,05	1,73	0,32
Zulieferernähe	3,19	2,05	1,14
Kundennähe	2,40	1,88	0,51
Großstadtnähe	2,47	1,76	0,71
Arbeitskräfteangebot	2,40	2,44	-0,04
Qualifikationsniveau	2,03	2,35	-0,32
Verfügbarkeit von Fachkräften	2,26	2,58	-0,32
Berufsschulangebot	3,01	2,33	0,69
Regionales Weiterbildungsangebot	2,73	2,29	0,44
Verfügbare Gewerbeflächen	2,94	2,08	0,86
Innenstadt	2,87	2,18	0,70
Einkaufsmöglichkeiten	2,70	2,15	0,55
Branchenmix	2,69	2,25	0,44
Sicherheit	2,25	2,15	0,10
Verfügbarkeit von Dienstleistern	2,40	2,09	0,31
Standortimage	2,25	2,11	0,13
Sauberkeit (Stadtbild)	2,23	2,11	0,11
Kulturelles Angebot	3,00	2,24	0,76
Freizeitangebot	2,93	2,06	0,87
KiTa-Angebot	3,03	2,11	0,91
Schulangebot	2,96	2,09	0,87
Serviceorientierung	2,29	2,37	-0,07
Sparsam-/ Wirtschaftlichkeit	2,21	2,67	-0,45
Stadtmarketing	2,51	2,51	0,00
Flexibilität bei Anträgen	2,13	2,44	-0,31
Dauer von Genehmigungsverfahren	2,19	2,48	-0,29
Kommunikation mit Verwaltung	2,20	2,30	-0,10

Bedeutung: von 1 = sehr wichtig bis 4 = unwichtig

Bewertung von 1 = sehr zufrieden bis 4 = unzufrieden.

Fragebogen zum Unternehmensstandort Ratingen

Absender

Industrie- und Handelskammer Düsseldorf
Herrnxyz....
Ernst-Schneider-Platz 1
40212 Düsseldorf

Ihr Ansprechpartner ist [REDACTED], Tel.: 0211/3557-[REDACTED]
Bitte bis zum **. April 2011** ausgefüllt zurücksenden per **Fax: 0211/3557-379** oder per Brief.

Angaben zum Betrieb (falls nicht zutreffend / offen, bitte korrigieren / ergänzen): (intern:)

Wirtschaftszweig: (evtl. Korrektur)

Anzahl **Beschäftigte** in Ratingen: insgesamt rund.....Personen

Der Betrieb ist in Ratingen **angesiedelt** seit dem Jahre:

Der Fragebogen wurde bearbeitet durch: Frau/ Herr Tel.:

A. Beurteilung des Wirtschaftsstandortes Ratingen insgesamt

Wie beurteilen Sie	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
... den Standort insgesamt?	1	2	3	4	5	6
... die Standortkosten insgesamt?	1	2	3	4	5	6
... die geografische Lage insgesamt?	1	2	3	4	5	6
... die Verkehrsanbindung insgesamt?	1	2	3	4	5	6
... den Arbeitsmarkt insgesamt?	1	2	3	4	5	6
... die Standortattraktivität insgesamt?	1	2	3	4	5	6
... die Stadtverwaltung insgesamt?	1	2	3	4	5	6

B. Beurteilung einzelner Standortfaktoren am Standort Ratingen

Standortfaktoren		Wichtigkeit für Ihren Betrieb?				Zufriedenheit an Ihrem Standort in Ratingen?			
		sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig	sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	unzufrieden
Lage	Erreichbarkeit Ihres Unternehmens	1	2	3	4	1	2	3	4
	Nähe zu wichtigen Zulieferern	1	2	3	4	1	2	3	4
	Nähe zu wichtigen Kunden	1	2	3	4	1	2	3	4
	Großstadtnähe	1	2	3	4	1	2	3	4
Arbeitsmarkt und Qualifizierung	Arbeitskräfteangebot	1	2	3	4	1	2	3	4
	Qualifikationsniveau der Arbeitskräfte	1	2	3	4	1	2	3	4
	Verfügbarkeit von Fachkräften	1	2	3	4	1	2	3	4
	Berufsschulangebot	1	2	3	4	1	2	3	4
	Weiterbildungsangebot in der Region	1	2	3	4	1	2	3	4

- bitte weiter auf der nächsten Seite -

Fortsetzung: B. Beurteilung einzelner Standortfaktoren am Standort Ratingen

Standortfaktoren Dabei bitte in jeder Zeile jeweils eine Ziffer für die Wichtigkeit <u>und</u> für die Zufriedenheit ankreuzen		Wichtigkeit für Ihren Betrieb?				Zufriedenheit an Ihrem Standort in Ratingen?			
		sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig	sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	unzufrieden
Standortattraktivität	Verfügbarkeit von Gewerbeflächen	1	2	3	4	1	2	3	4
	Innenstadtattraktivität	1	2	3	4	1	2	3	4
	Einkaufsmöglichkeiten	1	2	3	4	1	2	3	4
	Branchenmix vor Ort	1	2	3	4	1	2	3	4
	Sicherheitssituation	1	2	3	4	1	2	3	4
	Verfügbarkeit von Dienstleistern	1	2	3	4	1	2	3	4
	Standortimage	1	2	3	4	1	2	3	4
	Sauberkeit (Stadtbild)	1	2	3	4	1	2	3	4
	Kulturelles Angebot	1	2	3	4	1	2	3	4
	Freizeitangebot/ Naherholungsmöglichkeit	1	2	3	4	1	2	3	4
	Kindergartenangebot	1	2	3	4	1	2	3	4
Schulangebot	1	2	3	4	1	2	3	4	
Standortkosten	Gewerbesteuerhebesatz	1	2	3	4	1	2	3	4
	Grundsteuerhebesatz	1	2	3	4	1	2	3	4
	Müllgebühren	1	2	3	4	1	2	3	4
	Wasser-/ Abwassergebühren	1	2	3	4	1	2	3	4
	Strom- und Gaspreise	1	2	3	4	1	2	3	4
	Grundstückspreise	1	2	3	4	1	2	3	4
	Miet- und Pachtkosten	1	2	3	4	1	2	3	4
Personalkosten	1	2	3	4	1	2	3	4	
Stadtverwaltung	Serviceorientierung der Stadtverwaltung	1	2	3	4	1	2	3	4
	Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit der Stadtverwaltung	1	2	3	4	1	2	3	4
	Aktivitäten zum Stadt-/ Standortmarketing	1	2	3	4	1	2	3	4
	Flexibilität der Stadtverwaltung beim Umgang mit Anträgen	1	2	3	4	1	2	3	4
	Dauer von Genehmigungsverfahren	1	2	3	4	1	2	3	4
Kommunikation mit der Stadtverwaltung	1	2	3	4	1	2	3	4	

C. Unternehmensentscheidungen

Planen Sie in der nächsten Zeit wichtige unternehmerische Veränderungen? Ja Nein

Wenn „Ja“, welche? Investitionen im Unternehmen

Unternehmensexpansion, wenn ja, auch am Standort Ratingen? Ja Nein

Standortverlagerung, wenn ja, wohin? _____

Auf-, Übergabe des Unternehmens, wenn ja, aus welchem Grund? _____

Zur Verringerung des (Auto-)Verkehrs wenden Unternehmen zunehmend ein betriebliches Mobilitätsmanagement an. Gibt es in Ihrem Unternehmen solche Konzepte?

Ja Bisher nicht, aber in Planung Nein

Wenn „Ja“ oder „in Planung“: Welche Angebote nehmen Sie wahr / werden Sie wahrnehmen?

Jobticket für Mitarbeiter Förderung des Radverkehrs (z.B. durch das Aufstellen von Fahrradständern am Betrieb) Änderung der Reiserichtlinien im Unternehmen (z.B. bevorzugte Nutzung der Bahn bei Dienstreisen)

CarSharing Mitfahrerpool Sonstiges: _____

- bitte weiter auf der nächsten Seite -

D. Beurteilung der Verkehrssituation am Standort Ratingen

Die einzelnen Verkehrsträger	<u>Wichtigkeit</u> für Ihren Betrieb?				<u>Zufriedenheit</u> an Ihrem Standort in Ratingen?			
	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig	sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	unzufrieden
Straße kommunal (innerhalb von Ratingen)	1	2	3	4	1	2	3	4
regional (von und nach Ratingen)	1	2	3	4	1	2	3	4
Schiene Personennahverkehr	1	2	3	4	1	2	3	4
Schiene Person fernverkehr (am Fernbahnhof Düsseldorf Flughafen)	1	2	3	4	1	2	3	4
Güterverkehr (komb. Verkehr)	1	2	3	4	1	2	3	4
Luftverkehr (Flugangebot in Düsseldorf)	1	2	3	4	1	2	3	4
ÖPNV (Bus) lokal (innerhalb von Ratingen)	1	2	3	4	1	2	3	4
regional (von und nach Rat.)	1	2	3	4	1	2	3	4

Anmerkungen (gegebenenfalls bitte konkreten Mangel im Bereich Straße, Schiene, ÖPNV oder Luftverkehr benennen):

Relevanz wichtiger Verkehrsprojekte in Ratingen	<u>Wichtigkeit</u> für Ihren Betrieb?				<u>Zufriedenheit</u> an Ihrem Standort in Ratingen?			
	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig	sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	unzufrieden
Geplanter Ausbau der L 239n zwischen Ratingen und Mettmann	1	2	3	4	1	2	3	4
Beseitigung des Bahnübergangs im Bereich der Kalkumer Straße (L 139)	1	2	3	4	1	2	3	4
Reaktivierung „Ratinger Westbahn“	1	2	3	4	1	2	3	4
Verbesserte Busanbindung zum Fernbahnhof Düsseldorf Flughafen	1	2	3	4	1	2	3	4

Anmerkungen:

Vorhandene Straßeninfrastruktur und Service:	<u>Wichtigkeit</u> für Ihren Betrieb?				<u>Zufriedenheit</u> an Ihrem Standort in Ratingen?			
	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig	sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	unzufrieden
Wegweisung vom/ zum Gewerbegebiet/ Stadtzentrum f. d. Fernverkehr	1	2	3	4	1	2	3	4
Lade- oder Wartezonen ¹ im Stadtteil/ Gewerbegebiet	1	2	3	4	1	2	3	4
Parkraum im Stadtteil/Gewerbegebiet	1	2	3	4	1	2	3	4
Ampelschaltung (Grüne Welle)	1	2	3	4	1	2	3	4
Koordination von Baustellen in verkehrsschwachen Zeiten (z.B. Ferien)	1	2	3	4	1	2	3	4
Unterhalt des Straßennetzes (z.B. Beseitigung von Schlaglöchern)	1	2	3	4	1	2	3	4
Winterdienst	1	2	3	4	1	2	3	4
Sonstiges: _____	1	2	3	4	1	2	3	4

¹ Ladezonen / Wartezonen: Bedarf von Ladezonen im Stadtteil, Bedarf von Wartezonen für LKW im Gewerbegebiet

Anmerkungen:

Haben Sie Interesse bzw. Bedarf an einem Gespräch mit oder Besuch der städtischen Wirtschaftsförderung? Ja Nein
 (Falls ja, erklären Sie sich einverstanden, dass wir Ihr Gesprächsinteresse zusammen mit Ihren Adressdaten zur Vereinbarung eines Termins an die Wirtschaftsförderung weitergeben.)

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!
Ihre Angaben werden streng vertraulich behandelt!

IHK Düsseldorf
Ernst-Schneider-Platz 1
40212 Düsseldorf
(0211) 3557-0

Zweigstelle Velbert
Nedderstraße 6
42551 Velbert
(02051) 9200-0

<http://www.duesseldorf.ihk.de>
E-Mail: ihkdus@duesseldorf.ihk.de